



DD.n. 56.

Ha 179

La. 21.





D. E. BARINGII
MUSEOGRAPHIA
BRUNSVICO-LVNEBURGICA.

Oder
Curiose

Sachricht

Von denen Museis, Schatz-Kunst- und
Raritäten-Sammern, so curiose Herren in den
Braunschweig-Lüneburgischen Landen gesammelt
und größten Theils noch heutiges Tages in
denenselben aufbehalten werden.

L E N O,

Gedruckt bey Johann Henrich Meyer, Anno 1744.



In denen neuangelegten Stein = Sammlungen findet man fast durch das ganze Sachsen = Land auserlesene, und feine Ammons = Hörner, Schnecken und Muscheln aus Marienhagen, und der Gegend um Zemminndorf, welche insgemein armiret sind, und glänzen. Und haben der berühmte Doct. Franc. Ern. Brückmann zu Wolfenbüttel, imgleichen der auch um diese Studia sich wohl verdient gemachte Pastor zu Nordhausen, Herr Frid. Christian Lesser, und der curieuse Pro = Rector zu Isfeld, Herr Albert Ritter, auch andere eine grosse Menge von figuratis aus Marienhagen, und der Zemminndorfschen Gegend an sich gebracht, und gesammelt: Ja man findet nicht leicht ein neues Naturalien = Cabinet, worinn nicht diese Naturalien vielen andern feinen Stücken den Preis und Vorzug streitig machen.

Der grosse Philosophus Godofredus Guilielmus Leibnitius wünschte schon zu seiner Zeit, daß die Naturkündiger sich hierunter müchten mehr Mühe geben, als bisher geschehen. In einem Briefe an Jo. Georg. Liebknecht a) Prof. zu Gießen heisset es: Si conferrent operam diversarum regionum viri docti & curiosi, superficies globi nostri paulo melius noscetur. --- Nescio an videris meditationem meam *Protogæa* inscriptam, quæ aliquando Actis Eruditorum inserta fuit. Von diesem Werklein *Protogæa* wird in seiner Lebens = Beschreibung, so der *Theodicææ* beygefüget p. m. 360. folgende Nachricht ertheilet: Er wolte (Der Braunschweig = Lüneb. Historie) voransetzen eine Abhandlung von Teutschland, wie derselbe gewesen, ehe man Historien aufgeschrieben, und wie er aus den Denkmahlen der Natur, so uns übergeblieben, das ist, aus dem im Lande versteinerten Muscheln, Eindrückungen von fischen und pflanzen, auch solcher, die jetzt in diesem Lande gar fremd seyn, als den unstreitigen beweisen der Sündfluth, annoch erscheinet b). Da nun dergleichen Nachrichten sehr wohl zu nutzen, und nicht bloß zur Gemüths = Freude, und eigener Beschäftigung in denen Naturalien = Sammlern aufbehalten werden, so bewahren die Naturkündiger, daß man bey Grabung der Brunnen von den Schichten und Lagen der Erd = Fläche, auch von dem ausgegrabe =

a) Siehe denselben in Liebknechts Discursu de Diluvio maximo p. 76.

b) Dieses curieuse Werk hat auch den Beyfall des Collegii Sorbonici in Paris erhalten, nachdem anno 1719. von dem zeitigen Herrn Historiographo Eckhard ihnen solches zur Censur geschicket worden.

KOEN. FRIED.
UNIVERS.
ZU HALLE



grabenen nicht nach der Ordnung Lage: Listen mache; Denn wenn dieses geschähe, ließe sich die Folge der Lagen, und die Natur der Schichten bestimmen, und würden die Haushalter in den Stand gesetzt, daß sie ohnsehr bestimmen könnten, wie tief der brauchbare Leimen, die Porcellanlette, und andere nützliche Dinge stehen. Da man denn gemeinlich unter dem Boden des flüchtigen, und unfruchtbaren Sandes eine Moer, und Leimen = Erde findet, welche, so man sie mit dem Sande vermischet zu einem fruchtbaren Boden in den Sand-Ländern zubereiten könnte. Als der Gastwirth Bauermeister in Limmer ohnweit Alfeld vor etwa 20. Jahren, und was darüber einen neuen Brunnen in die Tiefe graben ließ, kamen ganze in Schiefer abgebildete Forellen, Hechte, und andere Fische zum Vorschein: Und habe ich zu der Zeit, wie dieser Brunnen gegraben wurde, bey einer hiedurch gethanen Reise, solches mit angesehen; auch observiret, daß unter gem Grand = Sande, und leimigten Erde, zuletzt eine Lage graue Zöpfer = Erde sich hervorthat. So ließ auch vor 12. Jahren der Herr Geheimte Rath und Zellische Ober = Appellations - Präsident Rudolph Johann von Briesberg, auf dem Holzer = Berge einen tiefsten Brunnen graben, und fanden sich unter denen Materialien, welche herausgegraben waren, sehr grosse versteinerte Muscheln.

Was bey dergleichen Fällen in und um Hannover, sonderlich bey Grabung des Herren = Häuser Canals am Lein = Strome curioses in der Erde gefunden worden, solches hat der Herr Consistorial = Rath Christian Ulrich Grupen in seiner umständlichen Abhandlung von dem Ursprunge und den Alterthümern der Stadt Hannover, gleich zu Anfang sorgfältig auch angezeigt: So hat auch der besobte Herr Franc. Ernest, Brückmann schon 1728. Thesaurum subterraneum Ducatus Brunsvigii, id est: Braunschweig mit seinen unterirdischen Schätzen und Seltenheiten der Natur in 4to herausgegeben cum figur. æneis. Und Herr Albert Ritter Pro - Rector Gymnasii Regio - Alfeldiaci hat nun in zweyen Speciminibus die Oryctographiam Calenbergicam, oder versteinerte Sache und fossilia, so in dem Fürstenthum Calenberg gefunden werden, beschrieben. Damit man nun wissen möge, wo dergleichen Naturalia und Curiosa in denen Braunschweig = Lüneb. Landen anzutreffen, oder hingekommen, so ertheile von denen Kunst = und Naturalien = Cabinettern, welche in hiesigen Landen curiose Herren gesammelt, und mir bekannt worden, folgende Nachricht.

S. I.

Naturalien-
Cabinetter in
Hannover.

In dem Chur-Fürstenthum Braunschweig und Lüneburg hat in der Königl. und Chur-Fürstlichen Residenz Stadt Hannover der ehemahlige berühmte Abt Gerhard von Loccum nicht nur ein treffliches Medaillen- und Münz-Cabinet, so man auf 70000. Rthlr. geschätzt, sondern auch ein ausnehmend schönes Kunst- und Naturalien-Cabinet a) ehemals gesammelt und im Besitz gehabt. Das merkwürdige Leben dieses grossen, und um die Kirche Gottes hochverdienten Theologi GERHARD WOLTERI, MOLANI, der H. Schrift Doctoris, ehemals Prof. Theol. Primarii, und Mathematicum Ordinarii auf der Universität Rinteln, wie auch Konsistorial- und Kirchen-Raths des Land-Grafen von Hessen; nachmahls Königl. Großbrit. und Chur-Fürstl. Braunschweig-Lüneb. ersten Land-Schatz-Konsistorial- und Kirchen-Raths, der ganzen Clerikay Directoris, der Calenbergischen Land-Stände Primatis, und Abts des freyen Stifts Lockum; hat zur Erläuterung der Kirchen-Geschichte des vorigen und dieses angegangenen Seculi kürzlich entworfen, und mit nöthigen Anmerkungen versehen, Johann Just von Einem. Magdeburg. 1734. in 8. Es ist derselbe geboren zu Hameln a. 1633. und starb eines gar sanften Todes a. 1722. den 7. Sept. im 88. Jahr seines Alters. Siehe von ihm auch Herrn Jöchers gelehrten-Lexicon, imgleichen die Unschuldigen Nachrichten, und Joh. Fabricii Historiae Bibliothecae Fabricianae Partem V. p. 289. sq.

Das Molanische jeho der Frau Geheimten Raths von Datorff Cabinet.

Was nun dessen hinterlassenes Kunst- und Naturalien-Cabinet anbetrifft, so ist nach seinem Tode solches Anfangs an seiner Schwester Sohn, den Abt Jost Christoph von Loccum gekommen. Nach desselben Ableben b) erbete solchen curiösen Schatz sein Herr Bruder, der Konsistorial-Rath und General-Superint. Phil. Ludov.

a) Von dem Molanischen Cabinet siehe Tenzels Monatliche Unterredungen 1692. p. 789. sq.

b) Es starb derselbe bey dem Antritt des 63ten Lebens-Jahres den 30. August, im Jahr Christi 1732. den unvergesslichen Nachruhm des Hochwürdigsten, Hochgelahrten, und in Gott andächtigen Herrn Abts Jost Christoph. Böhmer hat in gebundener Rede besungen Herr Christoph Friedrich Fein. Hannover 1733. f. Siehe auch von ihm Erhardi *Reuschii Pancgyricum summo honori viri summe venerabilis Christophori e gente Bocherorum, dictum. Helmstadii. f.*

dov. Böhmer: Und wie auch derselbe Todes verblieben, a) hat die
 verwittibte Frau Geheimte Rätbin von Zattorff, geböhne von
 Müller in Hannover dieses Kunst- und Naturalien-Cabinet an sich
 gekauft. Der seel. Abt Gerhard zu Loccum machte im Leben sich
 ein Vergnügen daraus, diesen seinen gesammelten Schatz, so wohl
 des Medaillen- und Naturalien-Cabinet, als auch zahlreiche Bi-
 bliothek, (womit bey dem Antritt der Regierung Ihro Königl. Majest.
 von Groß-Brit. und Chur-Fürstl. Durchl. zu Braunschw. und Lüne-
 neb. Georg des Andern, die Königl. und Chur-Fürstl. Bibliothek
 zu Hannover vermehret worden,) curiosen vornehmen Herren zu
 zeigen. Es liebte dieser Prälat sehr die Keilichkeit, und erschien er
 jedesmahl in vollem Staat, weiße Handschu anhabend, und den Huth
 in der Hand. Der Eingang so wohl zu der Bibliothek, als dem kost-
 baren Medaillen- und Naturalien-Cabinet hat diese Überschrift ge-
 führt: FRUCTUS SANCTI COELIBATUS (b). In seinem ge-
 sammelten Münz-Schatz befand sich unter andern eine grosse Samm-
 lung alter und neuer Braunschweigischer und Lüneb. Münzen. Und
 weil solche zu der Erläuterung der Braunschweigischen und Lüneb. His-
 torie sehr nützlich, sind sämtliche Braunschweigische Münzen auf Sta-
 niol abgeformet, und zu Behuf der Historie dieses Durchl. Hohen
 Hauses, nachdem diejenigen Stücke, so etwa noch gemangelt, hinzu-
 gethan, von Herrn Nic. Seeländer auf hohen Befehl in Kupfer gesto-
 chen worden. Das erwehnte Medaillen-Cabinet ist auf des seel.
 Gene-

a) So geschah den 8. April. A. 1735. Siehe von ihm Erh. Reuschii Elogium.
 Helmstad. 1735. f.

b) Der seel. General-Superint. Polyc. Lyserus soll (vielleicht aus einer Amu-
 lation) über seine zahlreiche Bibliothec hingegen gesetzt haben: FRU-
 CTUS SANCTI MATRIMONII, welcher zu Jelle anno 1725. im 70. Jahr
 seines rühmlichen Alters selig verschieden. In der Egyptische König
 Osymanduas hat der von ihm gesammelten Bibliothec nicht uneben die
 Überschrift vorgesetzt: *Λογος Ιατρικος*, Medicina animi, oder animi
 medica officina, Arzney des Gemüths. Sonst hat man in den ältesten
 Zeiten eine Collectionem librorum nicht Bibliothecquen, sondern Athenaeica
 eigentlich genennet; welche nachh. als Archiva und Chartaria benennet
 worden, nachdem man nemlich Acta publica von andern Sachen abgefor-
 dert. Und hat die Beybehaltung schriftlicher Handlungen zu Stiftung
 öffentlicher Bibliotheken, sonderlich Gelegenheit gegeben, woron ander-
 werts mit mehrern gehandelt wird.

General-Superint. Böhmers Herrn Söhne, als den Königl. Groß-Brit. und Chur-Fürstl. Braunschw. Lüneb. Archiv-Secretarium, Herrn Johann Philipp. Böhmer und Geschwister mit vererbet worden.

Es war eine Lust dem seel. Abt Mosan bey Erklärung der Mühen zuzuhören, und wurde er im discourirren und demonstrieren hiebey nicht müde: Und habe ich seine Curiosa mehrmahlen gesehen, und einen Zuhörer mit abgeben, wenn er solche Fremden durch seinen Cammer-Diener zeigen lassen, wobey der seel. Abt einige Erläuterung jedesmahl hinzu that.

Das Naturalien-Cabinet wurde eines Theils in verschiedenen Schranken, so mit Auszügen versehen, verwahret. Und habe ich folgendes, als was besonders aus denselben angemerket, nemlich:

Ein Paar aus cornu rhinocerotis a) lauano gemachte Tassen.

Ein ganzer Elends-Fuß.

Zwey ganz kleine dünne Reh-Füße, davon einer mit Golde beschlagen.

Zwey ungespaltne Schweins-Klauen.

Ein Ellen langer Elephanten-Zahn.

Ein größter mit Figuren gezielter Elephanten-Zahn, mit einem Mund-Stücke, womit die Indianer im Feld-Zuge zum Kriege blasen, sonst auch *S. Blasii* Horn genannt.

Ein schön geschnitzter Krug vom Elephanten-Zahn.

Ein schwarzes krummes Gemsen-Horn.

Ein Indianischer wilder Schweins-Kopf mit vier aufwärts gekrümmeten Zähnen.

Zwey ganze grosse Ost-Indische Schild-Kröten-Deckel, wo in dem einen noch das Thier vorhanden.

Eine Europäische Schild-Kröte, worinn das Thier annoch vorhanden.

Drey Javanische so genannte Jahr-Vögel-Häupter, sonst auch *avis rhinoceros* genannt.

Fünf Strauß-Eyer, worunter auf einen Figuren gemahlet.

Ein

a) *Rhinoceros* oder Nashorn; Dieses Indianische Thier ist dem Elephanten nicht ungleich, hat über denen Naselöchern ein Horn, so krumm; aus denselben sind diese Tassen gemacht. Das Thier ist in *Gail. Pisonis Hist. natural. & medica utriusque Indiae lib. V. p. 50. sqq.* beschrieben und abgebildet.

Ein Wallfisch = Dhr, a) so in Stein verwandelt.

Drey so genannte See = Pferde.

Eine aufgetrocknete Tarantula.

Ein groß, und ein kleiner rarer See = Stern, oder Stella marina quinque radiorum.

Eine grosse, und eine kleine schwarz = bunt gefleckte Schlangens Haut, so die Indianer Ular Pethola nennen, dergleichen in dem Cassell zu Batavia viele, und noch grössere vorhanden.

Eine See = Pflanze mit breiten Blättern, so auf einem Kieselstein gewachsen.

Drey plantæ marinæ, retiformes, mille ramorum, oder See = Bäumgens, so sehr rar.

Equisetum marinum saxeum, sive hipporis, ist ein sehr rares Gewächse, so aus einem Lithodendro, und weissen Corallen = Stein bestehet.

Effigies Chinesium ex lapide aus dem so genannten Spect = Stein, sonst ein Chineser Abgot, und Confucius, in ihrer Sprache die Golsche genannt.

Ein besonder rares monströses Stein = Gewächse mit fünf kurzen, und einer langen Pfeiffen, so der sel. Herr Abt Nepruni Orgel genannt.

Eine grosse und eine kleine nux palmar, sive Cocus Javanicus.

Zwey junge Zweige, worauf die Indianer mit einem grössern Griffel ihre Schriften ziehen.

Zwey Stück Rosa Hierichuntina, oder Rose von Jericho. b)

Ein

a) Anno 1696. wurden zu Tonna in Thüringen das ganze Gerippe eines Wallfisches aus einem Hügel gegraben, wovon Wilh. Ern. Tentzelii Epistola de Sceletro Elephantino Tonnæ effosso nachzulesen, so zu Jena in 8. heraus kommen.

b) Rose von Jericho / ist ein Gewächse, welches am Ufer des rothen Meeres im Sand hervor wächst. Sie bestehet aus einem fast Handbreiten Stündlein, hat viele sich in einander flechtende holzige Aestlein, kleine längliche und schmale Blätter, träget in der Mitten runde Körner oder Früchte, und ist insgemein selbstn rund, ehe sie sich von einander thut, welches im warmen Wasser geschicht. Siehe mit mehrern Joh. Hübners Natur = Kunst = Berg = Gewert = und Handlung = Lexicon. Ich habe dergleichen auch im Kloster Ebsdorff gesehen, so in einer alten Kiste bey denen Urkunden lag: wenn in Klöstern dergleichen sich befindet, ist es eine An-

Ein monströs haarichtes Gewächse, Altraun genannt, a) in einer Schachtel.

Ein Stock mit Ceylonischer Zimmt-Rinde überzogen.

Ein halb Ellen langes Stück Holz vom Zimmt-Baum; sonst *Cassia Caryophyllata* genannt, wächst in Guviana und Marahan. Orientalische Nelcken mit Blättern.

Ein Stück *Agellum Javanense*, vom Javanischen Bunds Rohr, gar artig geflochten.

Ein groß Lapländisch Schiff nebst dem Ruder-Holz.

Eine Lapländische Zauber-Trommel, mit dem Stocke von Knochen.

Ein Japanischer Königl. Cris, oder Dolch, mit Golde beslagen.

Ein besonder Japanisches Hand-Gewehr, mit Golde ausgeleget.

Ein alter zu Loccum gefundener Dolch.

Eine schwarze Javanische Lanze von Ebenholz, nebst einem Röhler mit Pfeilen.

Ein Glas, darin rare Heuschrecken.

Ein Glas, darin ein Hünere-Rüchlein mit vier Füßen.

Ein metallenes guttus, oder Gießkanne, so in alten Zeiten bey den Opffern gebrauchet seyn soll.

Eine metallene Barte, so bey den Opffern ebenfals gebrauchet worden.

Ein silbern verguldetes mit rothen Steinen geziertes Stirnband, vor eine Türckische Dame, und viele andere von denen Türken eroberte Karitäten.

Ein

Anzeige, daß jemand wegen seiner Sünde im Pabsttum hat müssen eine Wallfahrt dahin thun, und zum Wahrzeichen die Rose von Jericho mitbringen.

- a) De Alrunis Germanorum hat Herr Jo. Samuel Schmid eine commentationem epistolicam zu Halle 1739. in 8. heraus gegeben, in qua & de Feminis & imagunculis sacris disseritur. Accedit Ecloga antiquaria de Imaginibus, ædium ornamentis. Und ist bey dem Titel-Blat das Bildniß einer Altraun vorgestellt. Die Markschreyer pflegen dergleichen wol bey sich zu führen. Das Wort alrun kömmt von runen oder raunen her, und bedeutet wie Jo. Saubertus lib. de Sacrificiis wil: magice futurare, secreto loqui &c. Siehe mit mehrern den angeführten auctorem Observatione II, Critica, p. 13. sqq.

Eine steinerne Hand, so gewachsen.

Ein groß und etliche kleine Stücke vom Tempel zu Corinth.
As Corinthiacum.

Eine curieuse paille Couleur Handmuffe, so von Most, auf Muscheln gewachsen, oder gemacht seyn sol.

Ein geschmizter Rabbiner vom Schweinknochen.

Allerhand lederne Riemen, so die Juden bey ihrer devotion gebrauchen.

Ein rar und sehr curiöser kleiner Schrank von Cypressen-Holz, darin sechs Schubladen, worin allerhand aus Achaten, und raren Steinen gemachte, und sonst kostbare rare Sachen enthalten gewesen.

Unter vielen andern raren Stücken war auch ein Stein, wo auf der einen Seite ein Kreuz, auf der andern Seite I. N. R. I. zu sehen.

Dierzeben Stück schwarz und weisse versteinerte Schlangen oder Matten-Zungen, so bey Lüneburg a) gefunden.

Fünf breite Steine, worauf unzählbare Strombi von Natur gewachsen zu sehen, und sind zur Neustadt am Rübenberge gefunden.

Verschiedene Sorten Cornuum Ammonis, worunter ein groß und rar Cornu Ammonis aus der Erz-Gruben mit Blumen und Laubwerk.

Cochlitz buccinata, und mehr andere bey Salzhemmendorf und in dasiger Gegend gefundene figurirte Steine.

Item kleine Tubuli vermicolares.

Eine Matrix conchyliorum, darin vielerley Sorten gewachsen.

Ein besonder brauner rarer Stein, so als eine Polnische Mütze formiret.

Ein dergleichen rarer Stein, so eine Moscovitische Mütze präsentiret.

Noch

a) Siehe hiervon Jo. Reiskii Commentationem de Glossopetris Lüneburgensibus. Lips. 1684. in 4to & Noribergæ, 1687. in 8. cum fig. Ich habe dergleichen auch aus der Insel Malta gesehen, so etwas grösser, und sauber, welche hochgehalten werden, und wird das Stück derselben bisweilen vor ein Luis d'or verkauft. Von dergleichen Zungen-Steinen, oder steinernen Mäntel-Zungen hat auch gehandelt F. E. Brückmann in Epist. Itineraria XXIX. de Glossopetris & chelidoniis. 1734.

Noch ein sehr artig geflammeter, und als ein Harz gebildeter Stein.

Lapis aurifer & splendens ex *Hercynia*.

Zwey Ostracitæ *Luneburgici*, in quibus Conchæ lapideæ parvæ innumerabiles.

Grosse und kleine Schiffer-Steine, worauf Fische gebildet.

Ein Hammer förmigter schwarzer Donner-Keil. a)

Lapis elegantibus striis violaceis, im Bremischen gefunden.

i. dito paille farbigt, eben daselbst gefunden.

Groß und kleine ligna petrefacta.

Tropff-Stein aus dem Gemauer des Hauses Lauenstein.

Einige Adamantes zu Zeinzen, Amts Lauenstein, im Gebüsch gefunden.

Große Lapides Judaici, sonst auch Radiolus genannt.

Eine Salz-Drüse länglicht in einem Kasten befindlich.

Gediegen Erz und Silber vom Harz, aus Ungarn, und Norwegen, nebst etlichen raren und schönen Drüsen.

Zwey kostbare, und sehr schöne rare Schüsseln von Raphael gemacht.

Mancherley Fossilia aus der Baumanshöhle. b)

Ein sehr curieus Gewächse vom Dannen-Baum.

Ein

a) Der Donner-Keil sol ein in der Luft formirter, und mit dem Strahl herunter geworfener Stein seyn. *Joh. Bohn* in diss. de Ceraunia beschreibet ihn §. 4. also: Ceraunia est lapis ex materia terrea viscosa & sulphurea a spiritu lapidifico intra nubes genitus, & cum fulmine ad inferiora loca protrusus. Die meisten neuern Philosophi aber verwerffen sie schlechterdings/ und glauben, daß die hier und dar gefundene v rimeynte Donner-Keile nicht einmahl unter die corpora naturalia, sondern arte facta zu rechnen. Sie werden Keile von der Figur genennet, sind aber wol vielmehr solche instrumenta gewesen, deren sich die ersten Einwohner im Streit bedienet, weilen er in der Mitten gemeiniglich ein Loch hat, worin vermbtlich ein Stiel gewesen. Die gemeinen Leute heissen auch die Belemniten Donnerkeile, welche sonst Luchs-Steine/ item Pfeil-Steine und Alpfchoß genennet werden.

b) Herr Fried. Christ. Lesser hat Anmerkungen über die Baumans-Höhle, wie er sie selbst A 1734. den 21. May befunden, drucken lassen, so von seinem Bruder Hn. Joh. Goul. Lesser mit Beyfügung der Physicallichen Ursachen außs neue heraus gegeben. Hamburg, 1735. in 4. De Miraculis antri Baumanniani in Hercynia hat Joh. Ludov. Eurer ein Lateinisch Carmen versertiget, so Ern. Görling Northuse 1660. in 4. heraus gegeben.

Ein klein Papiergen mit Bernstein zur Bordenau im Amt
Neustadt gefunden.

Ferramentum, so in einer Urna bey Ebstorff gefunden.

Ein besonder grosser Nautilus, oder Cornu Ammonis, mit Sil-
ber beschlagen.

Ein monströser See-Krebs in spiritu vini.

Echini marini, woran die Stacheln noch seyn.

Cochlea monstrosa, so rund um ein Zgel, mit spitzi- gen Corallen-
Stein bewachsen.

Diese wenige Stücke habe ich aus diesem schönen Cabinet nur
angemerket, der vielen Conchilien, cochlearum buccinatarum ostrea-
rum, chamarum, echinitarum asteriorum, auch Porcellan-Sachen ic.
nicht zu gedenken, welche auf einer grossen Tafel ordentlich rangiret
lagen. Sonst habe aus des sel. Abts Gerhard Munde, da Anno
1721. auf Veranlassen eines vornehmen Gönners zu ihm gehen
müssen, (um Nachricht einzuziehen, ob nicht zwischen den Reformir-
ten und Lutheranern wegen Vereinhabung der Religion in Hanno-
verwäre vordem tractiret worden, und deswegen ein Aufsatß ge-
macht) vernommen, daß er auch ein grosser Liebhaber von Gläsern
gewesen. Als nun einst bey einer Conferentz zwischen ihm, dem
Herrn von Leibniz, und dem Bischoff von Neustadt, an den Ungari-
schen Gränzen belegen, sonst die Wienerische Neustadt genant,
dieser zu Locum ein kostbahr Glas entzwey machet, verspricht der
Bischoff ihm eins wieder zu senden, womit er solte zu frieden seyn.
Es hält bemeldeter Bischoff auch Wort, und sendet ein grosses kost-
bahres Glas von Crystallo Montanni, welches der Herr Abt wol auf
400. Rthlr. geschätzt.

Ich muß hierbey noch Erwähnung thun, wie der Herr Abt die
Reliquien, welche in hiesiger Schloß-Kirche verwahrlich gehalten
werden, in seine Aufsicht bekommen, er anno 1697. in Teutscher
Sprache dieselbe beschrieben. Als nun hiervon auf Begehren ein
Exemplar an den Pabst Clemens den XI. gesandt wird, und er sol-
ches nach Verlauff einiger Zeit mag verleget haben, hat er deswegen
an den Hn. Graf Nomi geschrieben, und um ein neues angehalten,
anbey begehret, daß solches in Lateinischer Sprache möchte abgefasset
werden. Daher der Herr Abt, nach erhaltener Erlaubniß von
damahliger Churfürst. Durchl. sich die Mühe genommen, und dem
verstorbenen Pabst Clementi XI. zu Gefallen diese Beschreibung La-
teiniſch

teinisch gemacht, welche unter folgendem Titul: *Lipfanographia, sive Thesaurus reliquiarum Electoralis Brunsvico-Luneburgicus editio Latina, priori Germanica longe auctior. Hannoveræ. Anno MDCCXIII. und a. 1724.* abermahl in 4to aufgelegt worden. Und sind sonderlich drey Exemplaria vor den Pabst sehr sauber gedruckt, und gebunden worden. Und zwar ist eines auf schön Pergament, das andere auf das kostbahreste Papier, und das dritte auf etwas geringer Papier gedruckt; bey deren Überschiebung gemeldet worden, daß das erste Exemplar der Chur-Fürst in die Bibliothecam Vaticanam verehrete, das andere vor den Pabst, und das dritte vor seinen Domesticum seyn solte.

II.

Leibnizische
Cabinet.

Godofredus Guilielmus Leibnitius besaß ehedem in Hannover auch ein Naturalien-Cabinet, so aber geringer und mehrentheils aus versteinerten, und solchen Sachen bestanden; die zu seinem Zweck dienen, und als Beweissthümer mit anzusehen waren seiner Anfangs erwehnten Protogæa. Siehe Herrn *Grupen* Origines Hannoverenses p. 22. Und erhellet aus seiner Lebens-Beschreibung, daß er dieser halben verschiedene Bergwerke, Gruben, auch die Baumannshöhle bestiegen und durchkrochen. Von letzterer hat er auch eine accurate Zeichnung gemacht, und solche in Kupfer stechen lassen. Es wird desselben gesammelter Vorrath, nebst derjenigen Urne, so bey Grabung des Herrenhäuser Canals bey Abtragung eines Hügels gefunden worden, in Hannover bey der Königl. und Chur-Fürstl. Bibliothec noch aufbehalten.

Es ist der Herr von Leibnitz in der Stadt Leipzig den 23. Junii im Jahr 1646. geboren. Sein Vater Friederich Leibnitz war hieselbst Professor der Morale, und starb in Hannover den 14. Nov. 1716.

III.

Eckhardtische
Naturalien-
Cabinet.

Johann Georg von Eckhard hatte ebenfalls eine Sammlung von Conchilien und versteinerten Sachen an sich gebracht, welche größten theils aus solchen Stücken bestanden, welche er auf seinen Reisen, zur Neustadt am Rübenberge, bey Grabung des Herrenhäuser Canals in der Scharzfeldischen Höhle a) auch sonst

a) Diese Höhle ist eine halbe Stunde vom Herzberge belegen: Gleich zur Seite lieget das alte Schloß Scharzfeld auf einem Berge. Es hat von der Scharzfeldischen Höhle gehandelt Fr. Ern. Brückmann in *Epistola Itineraria* XXXIV. Wilh. Ernst *Tenzel* in seinen monatlichen Unterredungen a. 1697. p. 666. 199. M. *Zeiser* in *Topogr. Brunsvic.* p. 183. *Behrens* in *Herzycnia curiosa* p. 35. und andere mehr.

sonst gesammelt: wozu der sel. Rosinus von seinen dubletten auch einen guten Beytrag gethan. Die Scharzfeldischen Höhle habe bey Gelegenheit einer mit Herrn Eckhardten gethanen Reise Anno 1723. den 1. Juli Morgens frühe auch gesehen, und durchkrochen. Seine gesammelten Fossilia aber hat nach seinem Abschiede aus Hannover an sich gekauft, der nunmehr selige Jo. Georg Keyßler. Einige Lebens Umstände des Herrn Eckhardts habe zu Anfang der Lauensteinischen Saale Beschreibung in einer Nota berührt.

IV.

Johann Georg Keyßler, Mitglied der Königl. Großbritt. Societät, welcher Anno 1743. in der Nacht zwischen den 21. und 22. Junii auf dem Freyherrlichen Bernstorffischen Gute Stintzenburg, in dem Sachsen-Lauenburgischen gelegen, gestorben, hat ein schönes Cabinet hinterlassen. Es besteht dasselbe aus einer Collection von mancherley Marmor, Achat, mit Figuren von Landschaften, Bernstein, sonderlich der in verschiedenen Gegenden der Chur-Braunschweig-Lüneburgischen Lande in der Erde gegraben, und von der Elbe ausgeworfen wird. Ferner befinden sich in dieser Sammlung Mineralia, Fossilia, Petrefacta aus mancherley Ländern: Ingleichen schöne Conchilien, heidnische Begräbniß-Edelsteine, worunter auch diejenige Urna sepulchralis, welche er in seinen Antiquitatibus selectis Septentr. et Celt. p. 513. sq. beschrieben. Hierzu kömmt noch eine gute Sammlung von bracteaten, oder alten silbernen Blech-Münzen. Dieses Cabinet hat bis daher zum Theil in dem Freyherrlichen Bernstorffischen Hause, in Hannover auf der Neustadt gelegen, gestanden, die Hauptsammlung aber zu Gartau.

Keyßlerisches Cabinet.

Da ich nun lange Jahr das Vergnügen gehabt des sel. Herrn Keyßlers Freundschaft zu genießen, und dieser Hochgelahrte Mann noch kürzlich durch seine heraus gegebene vortreffliche Reise-Beschreibungen bey der gelahrten Welt sich in ein unvergesslich Andenken gesetzt: dürfte es dem geneigten Leser nicht unangenehm fallen, wenn dasjenige, so von seinen Lebens-Umständen mir bekannt worden, bey dieser Gelegenheit mittheile: Hiebey werde dasjenige, was der Herr M. Zäberlein von seinem Leben den Göttingischen Zeitungen von Gelehrten Sachen, dem 66. St. a. 1743. p. 588. sqq. cinverleibet, zu ergänzen suchen.

Es ist der sel. Keyßler im Jahr 1689. zu Thurnau gebohren worden, so eine kleine Stadt in Franken, den Grafen von Giech

Sel. Keyßlers Leben.

gehörig, bey welchen sein Vater Hof-Rath gewesen. Seine noch lebende Frau Mutter ist eine Schwester des ehemahligen Großbritt. und Churfürstl. Braunschweig-Lüneburgis. Hof-Rath Kühnel, und gewesen Præceptoris von Se. Königl. Hoheit, den Cron-Prinzen von Wallis.

Den Grund seiner Wissenschaften legte er unter der klugen Anführung des dasigen geschickten Schulmanns und Rectoris Herrn M. Johann Georg Ungers, so ihm anverwandt gewesen. Und weil er durch einen ganz ausnehmenden Fleiß seine grosse Neigung zu dem Studiren an den Tag gabe, so bewog solches seine Eltern ihn den Wissenschaften zu widmen, welche ihn bald nach dem Anfange dieses Jahrhundertts auf das Athenæum Casimirianum, oder Academiche Gymnasium zu Coburg sandten: durch sein embsiges Vermöhen etwas gründliches zu erlernen, erwarb er sich hieselbst bald die Liebe seiner Lehrer, vornehmlich des damahligen Directoris, Herrn Ern. Salom. Cypriani, der hernach Theologiae Doctor, Sachsen-Gothaischer Ober-Confistoral- und Kirchen-Rath geworden, welcher ihn auch seinen Mitschülern beständig zu einem Beyspiel der Nachahmung vorstellte. Von Coburg begab er sich auf die hohe Schule nach Halle, und legte sich aussere der Philosophie, Sprachen, Geschichte, Teutschen Alterthümer, vornehmlich auf die Rechts-Gelahrtheit, die er unter der Anführung C. Thomasi, Gundlings, von Ludewig, und J. H. Böhmers erlernete. Er war kaum von Halle zu Hause kommen, und sich etwa ein halb Jahr bey den Seinigen aufgehalten, so mußte er Anno 1713, die beyde noch lebende Gräfliche Gebrüder von Niech-Büchau Carl Maximilian und Christian Carl wieder nach Halle begleiten; (der älteste Herr Graf hat aniko eine Gräfin von Wolffstein, Verwandtin der Königin von Dänneemark geheyrathet) Und nachdem er sich mit denselbigen daselbst einige Zeit aufgehalten, so gieng er mit ihnen nach Utrecht, und reisete sodann von dar mit denselben durch die Niederlande, Frankreich, Teutschland zc.

Als nun nach diesen zurück geleaten Reisen seine gründliche Gelehrsamkeit und grosse Erfahrung bekannt worden, so wurde er im Jahr 1716. von dem damahligen Königl. Großbritt. und Churfürstl. Braunschweig-Lüneburgis. Premier-Minister, dem Freyherrn Andreas Gottlieb von Bernstorff zur Unterrichtung seiner beiden Enkel, (wovon der Aeltere demahlen Königl. Großbritt. und Churfürstl. Braunschw. Lüneburgis. Krieges- und Schaß-Rath; der Jüngere aber

aber Königl. Dänischer Cammer-Herr, und außerordentlicher Gesandte am Kayserl. Hofe ist.) Söhne des Großbrit. und Churfürstl. Braunsch. Lüneb. Cammer-Herrn von Bernstorff, nach Hannover beruffen, und zum Hofmeister angenommen; und kam er im Herbst hieselbst an. Weil er nun ein besonderes Talent gehabt die Adeltliche Jugend wohl zu erziehen, und dabey eine wahrhafte werthtätige Frömmigkeit ausübete, so hat er Ehrlichkeit, Treue, Liebe, Sorge und Mühe bey seinen untergebenen Baronen auf das äußerste getrieben, wie solches der Herr Krieges-Macht, Freyherr von Bernstorff dem sel. Keyßler in einem Schreiben selbst nachgerühmet: und durch vernünftige Vorstellungen dieselbe von den vielen Verführungen, Thorheiten und Gefahr der Welt abgehalten, dieselbe anbey lange Zeit in Hannover unterrichtet.

Im Jahr 1718. wurde ihm erlaubt eine Reise nach Engelland zu thun, und machte er sich mit denen größesten Gelahrten zu London und Oxford bekandt. Anno 1727. ginge er mit denen beyden Baronen von Bernstorff im Herbst nach Tübingen, und begab sich dazselbst in das Haus und an den Tisch des damahligen Ober-Hof-Gezichts-Präsidenten, Ober-Vogts und Ober-Hofmeisters von dem Collegio illustri zu Tübingen, und nachmahligem Württemberg. Geheimen Raths-Präsidenten, Herrn Barons von Forstner. Nach anderthalb Jahren, oder im Frühling des Jahres 1729. gingen die zwey Hn. Barons auf Reisen, und auch auf diesen begleitete er dieselbe beständig, wovon seine heraus gegebene neueste Reise-Beschreibung eine Frucht ist.

Nach der Anzeige a) des berühmten Herrn M. G. Schütz, Pastoris Adjuncti zu Altona, hat er einige gelahrte Streitigkeiten mit J. G. v. Eckhard, Nic. Hier. Gundling, Ulrich von Lingen, und dem P. le Martin geführt. Sein aufgeweckter Geist, judicium discretivum, geselliges, scherzhafes humeur etc. ist sonst denen, so ihn gekandt, und seiner Conversation genossen, noch im frischen Andenken. Seine Gelehrsamkeit war fast in omni scibili und las er die Heil. Schrift auch in der Grund-Sprache.

Gegen Arme war er mitleidig, und konnte nicht leiden, daß jemand unterdrückt wurde, und so er Gelegenheit hierzu hatte, ließ er denen

a) Siehe des Hamburgis. Unparteyischen Correspondenten Staats- und gelehrte Zeitung, das CXXVII. Stück. a. 1743.

denen Unterdrückten seinen Vorschub, und guten Rath genießen; wovon selbst in einer gewissen Angelegenheit bey Lebzeiten des sel. Geh. Rath von Bernstorff Excell. ein Zeugniß abgeben kan. So edelmüthig und Christlich war unser Keyßler gesinnet; er war ein Feind von aller Falschheit und Schmeicheley, und wird nicht leicht jemand etwas niederträchtiges an ihm wahrgenommen haben. Seit langen Jahren hat er sich schon beflissen die unumstößliche Wahrheiten des Christenthums aus dem klaren Worte Gottes, der Heil. Schrift, nach dem Grundtexte so wohl, als Commentariis der alten, und neuen Schrift-Ausleger, jedoch ohn alle Vorurtheile, ausständig zu machen, zu seiner selbst eigenen Befriedigung und Belehrung; weil er es vor die Pflichten eines Christen hielte, selbst in der Schrift nachzuforschen.

Ich kan nicht umhin aus einem Schreiben des Königlichen Großbrit. Krieges- und Schatz-Raths, Andreas Gottlieb, Freyherrn von Bernstorff allhier dasjenige auch zu seinem Nachruhm anzuführen, was belobter Herr M. Schüz bereits am angezogenen Orte bekandt gemacht. „Man wird mir, schreibt derselbe, die Empfindung, dieses unerseßlichen Verlustes verzeihen, wenn man weiß, daß der, unvergleichlich würdige Keyßler, mein erster und letzter Gefährte, mein zweyter Vater, mein vertrautester Freund, meine angenehme, und unzertrennliche Gesellschaft, mein unverdrossener Gehülffte, gewesen. Er ist mir zur Seite gestorben, und ich mache mir eine traurige Freude, bey aller Gelegenheit, seinem Gedächtniß das ungefärbte Zeugniß zu opfern, daß niemand zuverlässiger wissen und behaupten kan, als ich, wie mein Freund ein aufrichtiger wirklicher Christ, ein vernünftiger Weltweiser, ein scharfsinniger Gelehrter, und dabey ein redlicher Mann, beständig in Freundschaft, annehm in Gesellschaft gewesen;“, gewiß ein Zeugniß, daß von einem wahrhaftigen edlen Geist zeuget, und den Ruhm des Hn. Keyßlers nicht ein geringes Gewicht geben kan.

Er ist derer Freyherrn von Bernstorff, als des erwehnten Herrn Krieges-Raths, und dero Hn. Bruders Hans von Bernstorff, Königl. Dänischen Cammer-Herrn und Abgesandten, also erster und letzter Hofmeister, und unter Gottes Schutz dero selben getreuer Gefährte gewesen. Von seiner curiosität auf alle rare Sachen zeugen so wohl die bekandten Keyßlerischen Reise-Beschreibungen (welche er in Briefen an den grossen und Weltbekanntten Staats-Mi-

Mi-

Minister A. G. von Bernstorff und den Cammer-Herrn von Bernstorff abgefasst) als auch sein schönes Cabinet: a) hat auch eine seine Hand-Bibliothek gesammelt. Und hat er seit seiner ersten Ankunft sich beständig bey dieser Freyh. Bernstorffischen Familie aufgehalten; wie denn sein Principal ihm auch statt einer Bedienung, eine ansehnliche jährliche Pension vermacht, und dabey freyen Gehalt gegeben. Daher er denn alle andere, gewiß grosse auswärtige, und einheimische Offerten, und sichere etablissements, so gar von Fürstl. Personen ausgeschlagen, um stets bey dieser Freyherrl. Familie zu bleiben: und sahe er dieselbe, und das Ihrige als sein Eigenthum an. Vor sich war er genereux, vor seine Herrschaft genau, und opfferte er seine ganze Lebens-Zeit mit mehrerer Treue und Sorgfalt zu deroselben Nutzen auf, als dieselbe wegen seiner eigenen Gesundheit wolten, und solches verlangeten.

Was sein Ende betrifft, so verhält es sich mit demselben folgender Massen: Nach Ostern reifete er mit dem Herrn Krieges-Rath von Bernstorff nach Gartow, um daselbst den Sommer zuzubringen. Den 12. Jun. gieng er mit demselben ganz gesund nach denen im Mecklenburgischen gelegenen Gütern Sr. Excell. des Königl. Dänischen Gesandten, Herrn von Bernstorff; unterweaens bekam er einen Fluß am Halse, und erlitt zuweilen einen Anstos des bereits zu Hannover empfundenen Asthmatis, hielte aber doch die Reise aus, und kame den 20. desselben Monats nach des hochgedachten Herrn Endone im Sachsen-Lauenburgischen gelegenen Gute Scintenburg am Chall-See. Den 21ten Junii verschlimmerte sich seine Unpäßlichkeit, jedoch gestattete dieselbe, daß er noch Abends mit am Tische erschienen, und gieng noch ziemlich munter zu Bette. Allein den folgenden Morgen, als den 22ten, wie der Herr Kriegs-Rath von Bernstorff sich nach seiner Gesundheit erkundigen wollen, mußten Ihre Hochwohlgeb. mit grossem Leidwesen sehen, daß dieser ihr gewesener treuer Führer, und Jonathan im Bette todt darnieder lieget. Jedoch hat sich bey diesem schnellen und unermutheten Tode gefunden, da er dieser Freyherrn von Bernstorff Archiv, und sämtliche jährliche Einnahme und Ausgabe unter Handen gehabt, daß er alles in einer solchen Ordnung gehalten, als wenn er sich seit Jahr und Tag zu dieser Reise zubereitet gehabt. Den 28. Jun. darauf ist er Abends um 11. Uhr

a) Siehe hievon auch des um die Natural-Historie sich bis daher sehr verdient gemachten Herren Pro-Rectoris Kitters des Königl. Großbrit. Irselfischen Gymnasii Specimen II. Oryctographia: Calenbergicae p. 4. 5q.

11. Uhr in der Freyherrlichen Bernstorffischen Kirche zu Cassahn in der Stille eingesenket, und so honorable begraben worden, als es sein im Leben öfters declarirter Wille, ohne alle Ceremonie bezeuget zu werden, immer zugeben wollen; nachdem er 54. Jahr alt geworden.

Von Person war der sel. Keyfser schwarz-braunen Angesichts, und etwas stark vom Leibe. Und weil er schon einmahl eine schwere Krankheit überstanden, wobey ihm der Aderlaß, um desto eher zu genesen, angerathen; und ohne sich dessen zu bedienen, gesund worden, kunte er aus einer Furcht hievor, sich niemahls dazu entschliessen, sonst sein Leben er noch wohl etwas höher gebracht.

Erwehntes Cabinet, Bibliothec und hinterlassene MSta hat er zu einem immerwähren Andenken im Testament dem Herren Krieges-Naht von Bernstorff vermacht, und daß solche bey dieser Freyherrlichen Familie mögten aufbehalten werden.

Seine herausgegebene Schriften, so mir bekandt worden, sind:

- 1) Exercitatio Historico-Philologica de Dea Nehalennia, numine Walachrorum topica; cui accedit Conspectus operis edendi de Germania veteri gentili, seu de Diis veterum Celtarum, Gentiumque Septentrionalium. Cellæ, 1717. in 4.

Er war auf Urathen H. Relandi entschlossen ein vollständiges Werk de Diis veterum Germanorum zu liefern. Diese Exercitationem de Dea Nehalennia, hat er seinen Antiquit. selectis Sept. & Celt. p. 235. sqq. aufs neue etwas verbessert wiederum einverleibet.

- 2) Antiquitates selectæ Septentrionales & Celticæ cum figuris. Hanoveræ, 1720. in 8.

- 3) Neueste Reise durch Teutschland, Böhmen, Ungarn, die Schweiz, Italien und Lothringen, worin der Zustand, und das merkwürdigste dieser Länder beschrieben, und vermittelst der natürlichen, gelehrten und politischen Geschichte der Mechanick, Mahler-Bau- und Bildhauer-Kunst, Münzen und Alterthümer erläutert wird, mit Kupffern. Hannover, 1740. in 4to.

Wie den sel. Keyfser kurz vor seiner Abreise noch zu sprechen das Vergnügen hatte, erwachte er, daß er bald eine neue Auflage von seinen neuesten Reisen veranstalten, und solche mit Verbesserungen und Zusätzen herausgeben würde, weil die erste Ausgabe mit einigen Fehlern angefüllet.

4) Sort-

4) Fortsetzung neuester Reisen u. Hannover, 1741. 4.

Unter seine ungedruckte Schriften sind zu rechnen die Abhandlungen de cultu Lunæ, Ignis, Kernunni, de Dea Hertha, Hludana, und Auentia, welche die letzte Hand Herrn M. Gottf. Schüz erwarten; als welchem er diese Collectanea zu weiterer Ausarbeitung noch im Leben überlassen hat. Dieser berühmte Mann hatte durch seine bisher herausgegebene schöne Tractätgen von den Teutschen Alterthümern die Liebe des sel. Keyßlers sich erworben; und weil er vermeynte zu weiterer Ausarbeitung keine Zeit zu haben, oder solche besser anwenden könnte, überließ er vor nicht gar langer Zeit seinen hiezu gesammelten Vorrath, belobtem Herrn M. Schüz gar willig; welcher also das Verlangen der Gelahrten in Publicirung erwehnter Abhandlungen erfüllen wird. Und dieses ist dasjenige, so von dem Leben des wofsel. Keyßlers mir bekannt worden, wovon die fürnehmsten Umstände einem vornehmen Mæcenati zu danken habe, das übrige, was aus seinem Umgange erfahren, da er auch mich bisweilen besucht, habe hinzu gesetzt. Eine umständliche Lebens-Beschreibung aber wird künftig der Herr M. Fr. Dom. Häberlein der gelahrten Welt mittheilen.

V.

Herr August Johann von Zugo Medicinæ Doctor, Königl. Großbrit. und Churfürstl. Braunsch. Lüneb. Hof-Rath und Leib-Medicus, welcher die schönen Wissenschaften mit der Medicin verknüpffet, besitzt einen vortreflichen Vorrath von allerhand curiösen Sachen; und bestehet des Herren Hof-Raths gesammltes Cabinet aus mancherley petrefactis, Erzten, und dergleichen. Sonderlich werden in diesem Cabinet ausnehmende Stücke aufbehalten, so zur Neustadt am Rübberge a) am Lein-Strohm gefunden worden, und hat der Herr Hof-Rath diese curiosa zuerst daselbst entdeckt: allein nachdem alles mit Sand überschüttet, ist die Erndte hieselbst vorbeÿ. So befinden sich auch in diesem Cabinet verschiedene Urnen; auch einige schöne Stücke, so bey Grabung des Herrenhäuser Canals gesammlt, als wofelbst auch Feuersteine, welche mit echinis marinis, Stacheln, und Gliedern von stellis marinis auch kleinen pectinibus und See-Muscheln angefüllet, aufgehoben worden. Ins-

Herrn Hof-
Rath von Zu-
go Cabinet.

C 2

befont

a) Von denen hieselbst gesammelten curiösen Steinen siehe Fr. Ern. Bruckmanni Memorabilia Ncoburgica, so in der LXVIII. Epistola Itineraria 1738. beschrieben.

dere verdienet aus diesem Cabinet angemerket zu werden, das in dem Württembergischen gefundene versteinerte Caput Medusæ, ist sonst ein greßlich See-Thier des Caspischen oder Indianischen Meeres, so von denen Poeten auch Gorgon genannt wird. Es erwehnet dieser Rarität der belobte Herr Prorektor Ritter des Jssfeldischen Gymnasii in seiner commentatione II. de Zoolitho-Dendroidis. Sondershulß 1736. p. 6. ingleichen in dem kürzlich die Presse verlassenen Specimine II. Oryctographiæ Calenbergicæ. Sondersh. 1747. 4. p. 8. Von diesem Capite Medusæ hat der sel. Doct. *Hicmer* zu Stutgard eine besondere epistolicam dissertationem geschrieben.

Es besizet der Herr Hof-Rath von Hugo auch ein vortreflich Herbarium vivum, so aus 70. bis 80. Folianten bestehet, wovon das Herbarium Malabaricum allein 12. Volumina ausmachet. Derselbe hat solches eines Theils auf seinen Reisen selbst gesammelt, und die plantas in locis natalibus aufgehoben, und andern theils sind ihm aus Franquebar über Copenhagen durch die Missionarien die Kräuter zugesandt worden. Er hat dieserhalben mit auswärtigen Medicis auch einen Brief-Wechsel unterhalten: und daher geschah es, als Mr. Vaillant in Paris dem Herrn Doctor von einer neuen Pflanze Nachricht gab, solche anno 1718. unter folgendem Titul drucken ließ: Etablissement d'un nouveau genre de Plante nommé Araliastrum du quel le fameux *Ninjin* ou *Ginseng* des Chinois est vne especé communique par Monsieur VAILLANT, Demonstrateur des Plantes au Jardin Royal de Paris, a vn des ses amis a Hannover ce 3. Fevrier 1718. in 4. ein Boge.

VI.

Linden vor Hannover.

Herren Graf
von Platen
Raritäten-
Kammer.

In dem Gericht Linden vor Hannover hat Herr Georg Ludwig des Zeil. Röm. Reichs Graf und Edler Herr von Platen zu Hallermund 2c. Sr. Königl. Majest. von Großbritannien und Churfürstl. Durchl. zu Braunschweig-Lüneburg Cammerherr, und bestälter Obrist-Lieutenant bey der Garde zu Fuß, Erbherr zu Linden, Stocum, Futterkamp, Weißenhaus, Putlos auf dem Gräflichen Schlosse auffer einer zahlreichen Bibliothek, auch ein kostbares Kunst- und Naturalien-Cabinet. Und befinden sich in demselben ohne die petrefacta unter andern curiosen Sachen auch ein Einhorn, so sechste halb Ellen lang: Ingleichen viel altes Gewehr: in spiritu vini conservirte chamælion, und allerhand Schlangen. Sonst haben der Hr. Graf

Gräf auch einen Hortum medicum, oder Kräuter-Garten zu Lindert anlegen lassen, worinnen schon einige hundert ausländische Gewächse a) cultiviret werden.

VII.

Gronde.

Herr Anthon Adam von Mansberg, Sr. Königl. Großbrit. Majestät und Churfürstl. Durchl. zu Br. und Lüneb. Ober-Hauptmann zu Osen und Gronde, Erbherr zu Meinbreyen zc. so ein grosser Kenner rarer Münzen, besizet nicht nur selbst eine vortrefliche Sammlung von raren Münzen, sondern auch ein feines Cabinet. Man trift ausser denen Kunst-Stücken, in demselben nicht nur Fossilia an, welche der Hr. Ober-Hauptmann bey seinem Aufenthalt in Engelland, und in anderen weit entlegenen Dertern gesammelt, sondern auch vornemlich solche Stücke, die in denen Braunschweig-Lüneburgischen Landen, insbesondere im Amt Lauenstein, und angränzenden Dertern gefunden worden.

Es hat dieses Cabinet neulicher Zeit einen gedoppelten Zuwachs bekommen, einmahl durch den, bey Beschreibung des Molanischen Cabinets erwehnten curieusen Schrank von Cypressen Holz, und in demselben befindlich gewesenen bewundernswürdigen Stücken, und pretieusen Sachen; welchen Schrank die verwitibte Frau geheimte

E 3

Nähtin

Herrn Ober-
Hauptmann
von Mansberg
Cabinet.

a) Das bewundernswürdige, und kostbare Kräuter-Buch, welches Hr. Johann Wilhelm Weinmann, Gerichts-Assessor und Stadt-Apotheker in Regensburg unter dem Titul Phytanthoza iconographia, oder eigentliche Vorstellung etlicher tausend so wohl einheimisch als ausländischer, aus allen vier Welt-Theilen, in Verlauf vieler Jahre zusammen gerathen, worinnen Pflanzen, Bäume, Strauden, Kräuter, Blumen, Früchte und Schwämme vorkommen: Regensburg 1737. fol. hat der Hr. Graf zu diesem Ende sich auch angeschaffet. Von diesem Werke sind bereits 18. Theile heraus. Ein jeder Theil enthält 50. Gewächse. Diese 18. Theile machen 3. Folianten aus. Der Doct. Joh. Georg Nic. Dietrichs hat hierzu den Text in Teutscher Sprache verfertigt, welchen einige auswärtige Buchhändler auch in die Französische und Holländische Sprache übersetzen lassen. Und die geschickten Maler Barthol. Seuter, Joh. Elias Redinger, und Joh. Jac. Heid haben ihr Meisterstück hieran bewiesen. Der 4te Theil soll noch folgen. Es dienet dieses schöne Kräuters-Buch gewiß zur Gemüths Ergetzung, und werden die Pflanzen recht lebhaft vorgestellt, und ist in einer Bibliothek eine Perle. In Hannover weiß von demselben sieben Exemplar.

Nähtin von Hattorf, als des Hn. Oberhauptmanns Frauen Gemahlin Groß-Mama, nebst verschiedenen anderen Sachen des Molanischen Cabinets, worunter auch das Lapländische Schiff, und der Stein, worauf ein Kreuz, und auf der anderen Seite I. N. R. I. deutlich zu sehen, dem Hn. Oberhauptmann gegeben. Vors andere ist dieses Cabinet auch vermehret durch diejenige Sammlung versteineter Sachen, welche der Candidatus Theologiae, Joh. Jul. Bierdemann, aus Salzhemmendorf gebürtig, ehemals zusammen gebracht: daß also diese Collection sehr considerabel.

Dieses Raritäten-Cabinet hat anfangs M. R. Rosinus, nach Ordnung seines eigenen Cabinets beschrieben, nachher haben der Hr. Oberhauptmann durch Hn. Rollin, der Medicin Befliffenen, und des Königl. Theatri Anatomici Possessorem in Göttingen, so ein großer Kenner von dergleichen Sachen, hierüber ein richtiges deutsches und lateinisches Verzeichniß verfertigen lassen; wobey jedesmahl an gemerket, an was vor Orten die Sachen gefunden worden, und woher sie sich schreiben. Und so viel, wie ich hieraus urtheilen kan, ist die Ordnung ausnehmend schön: und dürfte noch kein Museum so beschrieben seyn. Von einer jeden Muschel und petrificirten Sache wird eine accurate Beschreibung und definition gegeben. Zum Exempel wil nur einige Sorten anführen. Den Anfang des Catalogi machen Chamæ polyginglimæ, welche also beschrieben werden; „Seynd eine Art zweyschaliger Muscheln, welche hinten, wo sie fest in einander sitzen, viele Glieder, und gleichsam ein aus vielen Stücken bestehendes charniere haben. In statu naturali seynd sie dick von substanz theils weiß, theils braunroth, gefleckt, und kommen mehrentheils aus West-Indien. Die petrificirten so woll, als die putrescirten, und in der Erde calcinirten seynd von denen natürlichen wenig unterschieden, nur daß sie ihre Flecken, und harte substanz mehrentheils verlohren haben, dennoch findet man bisweilen welche, wo noch blinde Flecken zu sehen seynd. Nach dieser gegebenen definition werden die Stücke specificce erzehlet, und der Ort bemerket, wo dergleichen gefunden worden.

Ferner Cornua Ammonis. „Dieses sind Schnecken, welche sehr speculativ sind, und das Ansehen haben, als eines Widders Horn, dessen Spitze in das centrum gewunden, derselben findet man, die enfeslich groß, hingegen auch andere, die sehr klein sind. „Die Materie, woraus sie bestehen, ist vielerley, dann einige sind von „Sand

„Sand, andere von Kalck-Stein, welche von Speck-Stein, viele wiederum von Marcasit und dergleichen mehr. Die Alten haben geglaubet, daß diese versteinerte Schnecken, welche denen Hörnern des Jupiters ähnlich seyn, Prophetische Träume wirfeln sollen, haben sie deswegen dem Jupiter, welcher den Beynahmen Ammon oder Hammon führte, gewidmet. Hierauf werden mancherley Gattungen Ammons-Hörner dieses Cabinets in grosser Menge erzehlet, und beschrieben, und der locus natalis hinzugefüget.

Drittens Echinita, Seynd versteinerte, so genandte See-Apfel, oder vielmehr See-Egel, deren giebet es vielerley Arten, und sind alle überaus schön beschaffen: im natürlichen Zustande sind sie über und über mit langen und kurzen Stacheln bewaffnet, und stellen vollkommen einen in einander gefrorenen Egel vor, wann das Thier in der Schale umkomt, so fallen die Stacheln ab, und stellet das Gehäuse einen runden ovalen schön ausgearbeiteten Knopf vor, in der allgemeinen Überschwemmung sind diese runde Gehäuse, welchen kein Thier mehr darinnen enthalten gewesen, mit allerhand Arten von Erde oder Schlamm angefüllet worden, welcher durch die Länge der Zeit, theils zu Stein, theils zu Agath, theils zu Calcedon, auch gar zu Kreide geworden, wie diese schöne Collection ausweist. Hierauf werden beynabe funfzig Sorten von Echiniten, so in diesem Cabinet befindlich, ins besondere beschrieben. Aus dieser Probe wird der geneigte Leser von diesem schönen Catalogo und Einrichtung des Cabinets schon urtheilen können. Es wäre zu wünschen, daß solcher nebst im Kupfer beygefügt nur einigen, und vornehmsten Abbildungen der gelahrten Welt, und Liebhabern der natürlichen Historie zu gut dereinst mitgetheilet würde.

Der berühmte Herr Pastor Lesser zu Nordhausen hat bey Verrfertigung seiner Lichotheologia, oder natürlichen Historie und geistlichen Betrachtung der Steine, welche also abgefaßt, daß daraus die Allmacht, Güte, Weisheit und Gerechtigkeit des Schöpfers zu erkennen, und die Menschen allesamt zur Bewunderung, Liebe und Dienste des grossen Gottes ermuntert werden, so nebst einer Vorrede Jo. Fabricii zu Hamburg 1735. in 8. herauskommen, sich dieses Cabinets in etwas bedienet: und ist der Enerinus, oder Lilien-Stein, welchen er S. 438. p. 698. abgebildet dargstellt, aus diesem Cabinet entlehnet, nur ist daselbst in Benennung des Herren Besitzers ein Irrthum vorgegangen. Sind

sind auch von dem Herren Oberhauptmann dem zeitigen Herren Prore-
 rectori Ritter zu Zfeld verschiedene Nachrichten und fossilia commu-
 niciret, so er seinem Specimini II. Oryctographiae Calenbergicae
 einverleibet, und beschrieben, wie er denn dessen p. 4. rühmliche Er-
 wehnung thut. Und da mir der schöne Catalogus von dem Stein-
 Cabinet des Herren Oberhauptmanns gütigst communiciret worden,
 ertheile von einigen der vornehmsten Stücke, so im Amt Lauenstein
 gefunden worden, dem Herren Prorectori Ritter zu Zfeld vornem-
 lich zu Gefallen, um künftig seine Oryctographiam Calenbergicam
 zu vermehren, folgende kurze Nachricht:

Aus dem Wallenser Berge:

Eine steinerne Matrice, welche ohne den in sich haltenden Cochli-
 ten und Turbiniten, noch eine schlichte, wie auch eine mit solchen in
 zwey getheilten Rippen-Linien bezeichneten Turbiniten enthält.

Ein Stein, welcher aus einer unzählbaren Menge kleiner Auster-
 Schalen zusammen gebacket ist, eben des Orts her.

Verschiedene Gattungen Muscheln, welche am Rande gegen den
 Wirbel über etwas gefalten sind.

Ein ziemlich grosses Kernstück aus einer Horn-Schnecke.

Eine Ara, worum sich die Schnecken-Gänge drehen von einem
 sehr grossen Turbiniten, welche zu Stein geworden ist.

Ein Bruchstücke eines Turbiniten, dessen gerippte Linien sich
 ungleich als eine Gabel theilen.

Ein Elliptischer Conchites.

Aus Leydagsen:

Eine Kalk-Erde, worin eine vielgliederliche Muschel, oder
 chama Polyginglima enthalten.

Ein Pectinit, welcher mit seiner annoch natürlichen Schale,
 so noch einigen Glanz hat, überzogen zu seyn scheint.

Ein länglichter Pectunculites.

Ein so genandtes Venus-Herk, so mit krauß figurirten Rippen
 gegieret.

See-Stern Stücke, welche schwarz sind.

Schwarze Schildstücke und Stacheln von Echiniren, aus
 Leydagsen.

Ein schwarzer Schiefer, worinnen Asterien enthalten sind.

Sehr kleine Turbiniten, welche mit Strichen, so aus lauter
 kleinen Püchelchens bestehen, sehr zierlich besetzt sind.

Aus

Aus Marienbagen:

Eine Art vielgliedriger Telliniten, an welchen die Bergliederungen nicht, wie sonst zu seyn pflegt, unter dem Wirbel verborgen liegen, sondern an einer Seite stehen; und andere dergleichen.

Ein Tellinit, welcher einiger massen eine dreyeckigte Figur ausmacht.

Ein Elliptischer Conchites, welcher auf contraire Art, nemlich an der kürzern Seite zugespizet ist, nebst noch verschiedenen Sorten.

Vier spizige Aktroiten.

Akterien, welche eine fünfeckigte Gestalt haben.

Akterien, welche etwas Feuer-Marcasitisch an sich genommen haben.

Ein zweyschaliger Pinnites, welcher vom Wirbel aus, mit Krumm erhobenen Linien überzogen, und ein wenig gerungelt ist.

Eine sehr curieuse Schnecke, welche aus einer selenitischen Materie besteht, und mit Feuer-Marcasit überzogen ist.

Turbiniten, welche einiger maassen verdrückt, und mit subtilen Fadens oder Strichen umwunden sind, welche aber bey diesen versteinerten Stücken meist verloschen, also daß wenig davon mehr zu Gesicht kömt.

Windung eines Turbiniten mit feiner marcasit angefüllt.

Ein Gehäuse von einem Seewurm, welcher als eine Schneckenlinie, oder Cornu Ammonis sich windet.

Ammons-Hörner mit einfachen glatten Strichen, so mit Feuer-Marcasit angefüllt sind.

Ein Cornu Ammonis, wovon die Krummen Gänge länglicht, und dessen etwas starke Striche sich bey den Rücken als eine Gabel in zwey theilen, diesen aber nicht berühren, und als ganz glatt anzusehen ist.

Cornua Ammonis, deren ziemlich erhabene Krumme Gänge mit solchen Strichen bezeichnet, welche sich als eine Gabel in zwey theilen, und über den Rücken gehen. Sie bestehen aus einem Feuer-Marcasit.

Dergleichen kleine, welche glänzen, als ob sie mit Metal überzogen wären.

Ein eben solches cornu Ammonis, welches aus einer Eisen minerale besteht.

Dergleichen, welche von einem Feuer-Marcasit aus einander gedehnet sind.

D

Eben

Eben dergleichen, welche aber mehr als vorübergehende mit einem Metal ganz angefügen sind, und viele andere Gattungen von cornubus Ammonis, so in Marienhagen gefunden worden.

Aus dem Lauensteiner Berge.

Das inwendig eingeschlossen gewesene Kern-Stücke eines Pectunculiten, welcher überaus subtil gerippt gewesen, und zum Kalkstein geworden.

Ein länglicher Pectunculites, an welchem eine Ordnung Rippen, oder Striche mit geraden Linien vom Wirbel bis zum Rande gehen ic. vom Lauensteiner Berge am Wege nach Hesperode.

Ein Elliptischer Conchites, welcher mit geraden Linien vom Wirbel, bis zum Rande bezeichnet, vom Lauensteiner Berge am Wege nach Coppenbrügge.

Vielligedrige Telliniten, welche Rosinus vor sehr rar hält. Es ist hierbey zu bemerken, daß die Nerven, durch welche die beyden Schalen dieser Muschel ehemals verbunden waren, an der einen Seite, welche denen Vergliederungen gerad entgegen gesetzt, ihre Abdrückung amnoch behalten haben, sind gefunden ohnferrn Lauenstein am Wege nach Coppenbrügge.

Hey Ahrenfeld.

Ein merckwürdiges See-Stern Stücke am auswendigen Theile mit lauter Löcherchen bezeichnet.

Auf dem Canstein ist gefunden worden:

Ein Stück von einem alveolo, so aus weißem selenith bestehet.

Aus dem Steinkohlen-Bruche zum Osterwald.

Bellemniten, so der länge nach mit einer hohlen Nath bezeichnet sind. Diefem setze nur noch einige wenige Stücke hinzu, so bey Münden gefunden worden, als

Eine glatte Muschel, Chamites genandt, welche etwas erhöhet, und einiger maassen die Figur eines Herzens führet, daher sie von denen Lithographis Bucardites, oder zu teutsch ein Ochsen-Hertz genennet wird. Ist gefunden in dem Mergel zu Landwerhagen bey Münden.

Eine dergleichen Chamites, welche mit Marcasit angefüllet, und an eben dem Ort gefunden.

Eine Bucardite mit kleinen Stein-Schwämmchen, und glänzenden seleniten, wie auch sehr kleine Matricen von cornu amonis, von Gunterssen, zwey Meile von Münden.

Wiel

Vielgliedrige flache Telliniten, welche mit ihrer ersten Haut amnoch umgeben sind, aus dem Mergel bey Landwerhagen, Amts Münden.

VIII. Münden.

Michael Reinold Rosinus aus Münden, woselbst aus dem Zusammenfluß der Fulda, und Werra die Weser ihren Ursprung nimt, gebürtig, hat in seinem Leben ungemein viele Kosten, und Mühe angewandt, Fossilia, und solche Sachen zusammen zu bringen, welche als Zeugnisse der allgemeinen Sündfluth a) anzusehen. Als derselbe nach Jena auf die Universität ging, war er anfangs willens sich dem Studio Theologico zu widmen, und hat einige Collegia Theologica gehört: Wie er aber in die Bekandschaft eines Wiedburgii, so nachher in Sachsen-Weymar Physicus geworden, gerathen, welcher um das Gemüht bey müßigen Stunden aufzuklären, gewohnt gewesen, in der Gegend Jena lapidatim zu gehen, oder curiosé Steine, und petrefacta aufzusuchen. Und unser Rosinus gemeinlich sein Gesehrt gewesen, hat hieran ein solches Vergnügen gefunden, daß er sich auch der medicin beflissen, und sonderlich das studium Physicum geliebet: allein woll mehr Zeit auf dergleichen curiosa gewandt, als gesehehen sollen, wie solches aus seinem eigenen Munde vernommen.

Rosinische Cabinet, und einige Lebens-Umstände.

Er durchsuchte nach absolvirten studiis Academicis hierauf oft die Gebürge und Gruben: That dieserhalben kostbahre Reisen, und hat zweymahl nach Ungarn, und in die Schweiz eine Reise unternommen, auch die Meißnische und Hartzische Bergwercke besuchen. Aus jenen hat er zwey Hammer mitgebracht, so anfangs auf einander fest lassen, und in dem Bergwerck versallen waren, worin der Stiel zu Stein geworden. Ja wenn er nur von einem Orte hörte, wo curiosé Steine anzutreffen, ging oder reisete er gleich dahin. Ich hatte Anno 1719. bey seinem Hierseyn in Hannover ihm so bald nicht erzehlet, was im Ambt Lauenstein vor fossilia gefunden würden; Und daß bey Königs Lutter ohnweit der Quelle des Ducksteins einige curiosé Steine gefunden, so begab er sich bald dahin

D 2

a) Siehe von diesem Argument eine schöne Dissertation Jo. Guilielmi Baieri, so unter dem Titul: Fossilia diluyii vniuersalis moaumenta, Aldorfii 1712. gehalten.

hin, nach ersteren Ort habe ihn damahls begleitet. Und ist es öfters geschehen, daß er in Meynung nur spazieren zu gehen, sich hierbey in denen Gebürgen und Gehölzen so verirret, daß die Seimigen bisweilen nicht gewußt, wo er geblieben, biß endlich er geschrieben, sich Geld nachsenden lassen, und nach einiger Zeit mit einem Karren voll figurirter Steine wieder zu Hause kommen. Er hat das mehreste von seinem Vermögen, so nicht gering gewesen, auf dergleichen curiosa verwandt.

In einem Briefe, den er im Jahr 1720. den 18. October zu Münden an mich geschrieben, schreibt er unter anderen also: „Al-
„hier, und in hiesiger Nachbarschafft habe zeither weiter nichts
„neues bemercket, anderwärts aber eine ganz genaue, und vollkom-
„mene Ubereinstimmung gewisser Gattung Gebürges, und derer da-
„rinne enthaltenen rerum petrefactarum, (welche folglich auch mir
„von einer einkigen Ursache herzuleiten seyn wird) an sehr vielen,
„ob schon weit von einander entlegenen Orten, nicht ohne Verwun-
„derung wahrgenommen.“ Unverständige Leute haben ihn bisweilen
für einen Schatzgräber gehalten, und gescholten: Und ist er ein-
mahls in denen Hildesheimischen Stein-Gruben gefangen genom-
men, und in die Stadt gebracht: Aber nachdem er sich iustifici-
ret, bald wieder loß gelassen worden.

Er ließ einmahls von verschiedenen Orten ganze Centner Creiden bringen, zerichlug solche, um zu sehen, ob in den grossen Strü-
cken nicht Muscheln vorhanden: Wobey er dan bisweilen so glück-
lich gewesen, daß er recht curiöse Sorten in derselben angetroffen.
Es ist hieraus leicht abzunehmen, daß er ungemein viel curiöse Stei-
ne, und petrefacta zusammen gebracht haben müße; Welche er alle
von dem kleinsten bis zu dem größesten mit erstaunendem Fleisse or-
dentlich rangiret, so, daß ein jeder, welcher sein Cabinet gesehen, sol-
ches bewundern müssen. Sein Fleiß in der Natural-Historie, und
in Untersuchung der Ursachen der versteinerten Sachen ging gar
weit; Und legte er sich zu legt auch auf die Chymie.

Endlich ist er Anno 1725. in der Besten blüte seiner Jahre nem-
lich in dem 38. Jahr seines Alters den 13. Julii, welcher sein Ge-
bührts-Tag a) war, zu Münden ohnverheyrahet verstorben, und
hat

a) Er hat also die Zahl dererienigen Gelahrten vermehret, welche an ihrem
Gebührts-Tage verstorben, wovon Theodorus Krause ein schediasma un-
ter

hat er ein gar Christlich Ende genommen. Unter dem Kupfferstich seines Bildnisses, welchen nach seinem Tode der Bruder Diet. Arnold Rosinus, ein Jurist, so ein trefflicher Musicus war, durch Hrn. Nic. Seeländer nach dem Gemähde verfertigen lassen, liest man folgendes:

Michael Reinoldus Rosinus, Munda-Saxo, dec. MDCCXXV,
anno atat. 38. mens. Jul. d. 13.

Qui tot lecta Dei monumenta latere vetabat,

Huncce latere Deus, non monumenta iubet.

Der sel. berühmte Doctor und Hessische Räte Wolfart zu Cassel hat ihm folgende Grabschrift verfertiget:

STA. VIATOR.!

ASPICE. HUNC. LAPIDEM.

NON MUTUM. SED LOQUENTEM.

ABSCONDIT. SIQUIDEM. NOBILE.

NOBILISSIMI. ET. ACVTISSIMI.

DOMINI. MICHAELIS. REINHOLD. ROSINI.

NATURÆ. RUSPATORIS. SOLERTISSIMI.

PHYSICÆ. ELEGANTIORIS. SCRUTATORIS.

SINE. PARI.

QUID. PLURA.

POLYHISTORIS. QUOAD. VIVERET. VERI.

ILLUSTRIS. SUÆ. FAMILIÆ.!

MORTEM.

FILII. ET. FRATRIS.

IUSTE. MOERENTIS.

DECORIS.

ERUDITORUM. DELICIARUM. AC. AMORIS.

CARISSIMI. PIGNORIS.

QUI. OMNEM. MOVIT. LAPIDEM.

NON. VULGAREM. SED. PRETIOSISSIMUM.

DIVINÆ. VINDICTÆ. TESTEM. INFALLIBILEM.

ILLUVII. VNIVERSALIS. TESTIMONIUM.

OMNI.

ter dem Titul: De die natali viris insignibus & eruditis emortuali A. 1708. zu Breslau herausgegeben. Siehe auch M. Frid. Peeri *Tachten* Diss. epist. de Eruditis, quibus dies emortualis fuit fatalis atque vltimus. Göttingæ, 1736. in 4. item *Bernhards* *curiöse Historie der Gelehrten*. p. 617. 199.

OMNI. EXCEPTIONE. MAIUS.
ABI. NUNC. IN. PACE.
EX. SINCERO. PECTORE. VOTIVAM. SUSPENDAMQUE.
TABULAM.

SIT. TIBI. { TERRA. } LEVIS.
 { LAPIS. }

EX. INFUCATA. AMICITIA. P.
P. WOLFART. CONSILIARIUS. HASSO-
CASSELLANUS. ARCH. PRIMARIUS.
PROFESSOR. N. C. POLYÆNUS.

In dem Druck hat er nur folgendes heraus gegeben: Prodomus tentaminis de Lithozois, ac Lithophytis olim marinis, iam vero subterraneis, siue de stellis marinis a) quondam, nunc fossilibus disquisitionis. Hamburgi, 1719. in 4. mit zehn Kupfern, so der sel. auctor auf seine Kosten drucken lassen.

Gleich zu Anfang dieses Tractats beschreibet er die Gegend um Münden, und p. 81. erzehlet er dasienige, was er bey Grabung des Herrenhäuser Canals gesamlet.

Nach seinem Tode ist gedrucket worden: De Belemnitis & hisce plerumque insidentibus alueolis animaduerfiones, relietæ a M. R. Rosino. Francohusæ, 1728. 4. Allein die hierzu definirte Belemniten, so er wollen in Kupfer stechen lassen, fehlen daran.

Er hat einige Dissertationes de conchyliis in Hercynia & prope Hertzbergam collectis, de Cornubus Ammonis, Lapidibus Iudaicis, Echinitis, &c. auszuarbeiten angefangen. Er gedachte auch eine weitere Ausführung seines Tractats de stellis marinis heraus zu geben: und so er länger gelebet, würde er auch die Beschreibung seines Cabinets besorget haben. Es bestehet dasselbe aus einer bewunderns würdigen Sammlung von versteinerten Sachen, Drusen, Conchilien, mineralien, Edelgesteinen, Achaten und dergleichen, wozu nach er wohl einige Tausend Thaler verveiset. Und dürfte in petrefactis dieses Cabinet allen anderen in Deutschland ia wol gar in Europa den Vorzug streitig machen. Ich habe in Münden einige mahl dasselbe zu sehen Gelegenheit gehabt; und demselben eine bey Hameln,
wo

a) Der gelehrte Inspector, Hr. J. C. Havenberg hat von diesem Steine eine gründliche Meynung vortragen, nennet denselben Encrinum oder Lichtenstein. Siehe desselben Gärderheimische diplomatische Historie p. 1669 - 1680. woselbst er auch in Kupffer vorgestellet worden.

wo der alte Steinbruch, von mir gefundene ausgewitterte *Stellam marinam*, in schwärzlichen Stein, einverleibet.

In Münden hat der Herr Aduocat Schröder auch noch eine Sammlung verfeinerter Sachen.

IX.

Göttingen.

Herr Johann Heinrich Grägel, Königl. Großbrit. und Churf. Br. Lüneb. Commissarius und Fabriqueur in Göttingen, hat ich gedachtes Rosinische-Cabinet, nach des berühmten Rosini Brudern Tode, von denen Rosinischen Erben an sich gebracht: welcher dasselbe in seinem Gartenhause nicht nur in ein grösser lustre gesetzt, und daselbst in zweyen Zimmern über ein ander ordentlich rangiren lassen, sondern auch mit vielen raren Stücken solches vermehret.

Es werden die curiosi, und Liebhaber von dergleichen Sachen es mir vielleicht Danck wissen, wenn von des Herren Commissarii Grägels isigen Einrichtung dieses Cabinets einige Notitz gebe: und aus demselben nur wenige Stücke anzeige und erzehle.

In der untersten etage befinden sich Eingangs linker Hand die grösssten Cabinet-Stücke, als worunter die raresten mit sein:

1. Ein Stein ohngefehr in Quadrat, ein Fuß groß, 4 Zoll dicke, worauf zwey Krebse, ein Schmerling, und Steinbeisser, erhaben, ganz deutlich zu sehen.

2. Ein Stein von gleicher Grösse, worauf drey ganze *Stella marinae*, deren zwey gegen ein ander, der dritte aber auf der anderen Seite ganz erhaben, nebst einem *Cornu Ammonis* und einigen Muscheln ganz deutlich zu sehen sind.

3. Ein grosses Stück, worinnen eine ganze *Stella marina* mit einem, ein Viertel langen Stiel erhaben, und vollkommen zu sehen, so das in der Mitte der Stiel ganz frey, und man mit einem Finger darunter greiffen kan.

4. Noch befindet sich hieselbst in einem etwas grössern Stein eine ganze *Stella marina* mit einem Stiel, der etwas dünner, und länger, als voriger ist.

5. Etlliche Stück, zwey und drey Viertel Ellen breit, zwey Zoll dick, worauf sehr viele Jacobs-Muscheln, Echiniten, *pectinites*, vielerley *trochites*, und *entrochi* erhaben schön zu sehen seyn.

6. Ein Stück von gleicher Grösse, welches ein Zoll dick ist, worauf

In Commissariats-Grägels-Notizen: Cammer in Göttingen.

auf einige Jacobs-Muscheln, PeDinites, Trigonellen, cornua ammonis, Trochites und Entrochi durch ein ander liegend zu sehen sind.

7. Ein groß Stück, worauf verschiedene Sorten nautilorum oder cornuum ammonis durch einander geschlungen zu ersehen seyn.

8. Ein grosses Stück, als ein massa von allerhand Muscheln.

9. Ein Nautilus, als ein zinnern Teller groß, über vier Zoll dick, auf dessen einer Seite eine Muschel sitzt.

10. Noch ein Stein, worinn ein Stück Eysen 5. Zoll lang, und 2. Zoll breit liegend zu ersehen ist.

11. Ein grosses Stück versteinertes Holz, über ein Centner schwer.

12. Ein Stein von einer Elle lang $\frac{3}{4}$ Ell breit und acht Zoll dick, so in der Mitte gespalten, worin sich Glosopetra, Muscheln, Schnecken, allerley Sorten Conchilien, befinden, und hat es das Ansehen, als wenn solche eine ganze massa gewesen.

An dieser Seite befinden sich auch grosse versteinerte Schwämme, und Corallen a) Gewächse verschiedener Gattung, imgleichen grosse Drusen, und mehr andere Stücke.

Rechter Seits sind an der Wand herum eingepassete Repositoria oder Schrancken zu sehen in sieben Reihen. Jedes hat 32. Schubladen, so inwendig grün, und auswendig braun gestammet mit verguldeten Knöpfen und Leisten vermahlet, artig eingerichtet, worinnen allerley figurirte Steine.

Von dem untersten Cabinet gehet eine Treppe in das obere Zimmer, woselbst in einer mit Silber oder Erzt-Glans beworffnen hohen Pyramidalischen Decke, eine grosse Crystallene Trone hanget. Die Repositoria, deren eilffe, sind an denen Wänden hieselbst eben so eingetheilet wie unten. Und hat ein jedes 32. Schubladen, worinnen viele tausend Stück versteinertes Sachen, conchilien, Drusen und Erzte sich befinden. Damit ich nur überhaupt das Vornehmste anzeigen möge, so befinden sich in der ersten Reihe allerhand in vollkommener Structur calcinirte Orientalische, Ost-Indische, und einländische See- und Jacobs-Muscheln, Echinitæ, oder Knopff-Steine

a) Siehe von dergleichen David Sigismund Bütners Coralliographiam subterraneam, seu Diss. de Corallis fossilibus, in specie de Lapide corneo, c. tabulis zincis. Lips. 1714. 4.

Steine, a) Turbinetæ, vielerley Sorten Schnecken, und Conchilia theils ganz rein, theils in blaulichter, gelber, weisser Erde, wie auch Sand und Topfstein.

In der zweyten Reihe befinden sich vielerley Sorten Agate, geschliffener Marmor, Alabaſter und Serpentin-Stein, Donnerkeiſe, und Streithammer, Figurirte Steine; Schlacken aus dem Berge Vesuvio und Atna, Asbeste b) und daraus gemachtes Papier, petrificirte Hölzer, und Stein, worin Holz und schwarzes Rohr, Stroh, ganz natürlich zu sehen ist. Item Petrificirte Moſſe, oder Adler-Steine, Stroh und Reiser, auß vielerley Brunnen. c) Zwey eyserne Hammers, welche in dem Bergwercke verfallen, und die darinn abgebrochene Stiehle guten Theils versteinert seyn. Matricen von Crystallen, und dergleichen.

In der dritten Reihe befinden sich Nautili, und Cornua ammonis von der Größe eines Spendell-Knopffs bis zu der Größe eines grossen Tellers. Etliche hundert Variationes derselben in Gold, marcaſit, Marmor und Alabaſter; wie auch in Schiefern von der Größe eines Tellers, bis auf die Größe einer Erbse, auch in matricen, und in dem von ein ander geschlagenen Stein liegend. Die Auctores, welche de Cornubas ammonis gehandelt, so eine Art versteinertes See-Schnecken, erzehlet belobter Herr Lesser in einer Lithotheologie P. 672.

In der vierten Reihe siehet man etliche hundert Trochos und Entrochos, und so genandte Räder- und Sonnen-Steine, in allerhand Stein, margasit, runde, vier- und fünf eckigte, worunter verschiedene Sorten, worin noch die Knochen inwendig und auswendig zu sehen, theils verfaulet, theils petrificiret, und welches die raresten seyn; Einfach, gedoppelt vielerley Art über einander liegende, nebst Finger langen Stiehlen, oder so genandten Schwänken von der stella marina. Vier ganze stella marinae, worunter eine in der matrice

- a) Von Echiniten, welche in Holstein gefunden worden, siehe Jacobi *a Melle* de Echinitis Wagricis ad v. cl. Joh. Woodwardum epistolam, Lubeca, 1718, in 4. c. fig.
- b) Diesen Stein hat beschrieben Herr F. E. Bruckmann in historia naturalis curiosi lapidis τῆς Ἀοβέσῃς, eiusque preparatorum, chartæ æmpe, lini, lintei & ellychniorum incombustibilium. Brunsvigæ, 1727. 4.
- c) Siehe hiervon M. Georg Mich. Schneider Dissert. de Fontium lapidesca-tium natura. Vitebergæ, 1721.

trice liegend von dem Herren Commissario in der Stadt Göttingen gefunden worden ist.

Item eine stella marina, darin ein Stein einer grossen Hand groß, mit eingeknorpten Schwanz ganz erhaben aus einander gebreitet, wie Floß-Federn inwendig anzuschauen ist. In einem breiten fast einem Schiefer gleich schenden Stein ist das Caput medusæ eines grossen Groschen groß zu sehen, und dergleichen im weissen Stein noch verschiedene.

Ferner etliche hundert Variationes von echinis marinis, einige durchsichtig, einige in carniol, verschiedene in agate, Feuer-Marmor-Eyden-Sand- und weissen Kreiten-Steine; Verschiedene mit ihrer Kruste, zwey unter denenselben sind wie ein Pfankuchen einer Hand groß anzusehen. Ingleichen wie ein Herz gebildete so genandte Todten-Köpffe von obiger Grösse, bis zu der Grösse eines Spindelknopfs; wie auch einige sehr schöne, und deutliche impressiones in Agat, und Feuer-Stein. Item Lapidis Judaici, a) Juden-Steine, welche auch Steinerne-Oliven, und Guldene-Steine genandt werden, über hundert Sorten, von der Grösse einer mittelmäßigen Birne, bis auf eine starcke Spindel-Spiße. Item in matricen von Feuer-und andern Stein liegende impressiones.

Belemnites, derselben etliche hundert Gattungen, von der Grösse eines Arm dick, bis auf eine starcke Spindel-Spiße, verschiedene in ihren alveolis, und natürlichen Kruste petrificiret; Allerhand hohle und durchsichtige belemnites so wohl in margasit, als auch petrificirte und calcionirte, in allerhand matricen befindlich. Ferner vielerley Sorten ganze, und zusammen liegende, theils auch mit Corallen, bewachsenen Oestern und Muscheln.

In der fünfften Reihe befinden sich etliche hundert Sorten glatte, erhabene, eckigte, gereiffete, runde, länglichte, breite in margasit, kristall, durchsichtige, in allerhand matricen liegende Muscheln, und Plectronites; Wie auch viele Sorten Erbsen und Roggen-Steine.

In der sechsten Reihe etliche hundert Variationes Jacob-Muscheln, und bunte Mäntel, Messer-Scheiden, Noas-Schulffen, Hah-

a) De Lapidibus Judaicis hat P. C. Wagner præside Ge. Dan. Coschwitz eine Dissertationem Physico-Medicam inauguralem zu Halle 1724. gehalten, so 3 Bogen stark mit Figuren.

Hahne-Kämme, Desters, Mutter-oder Scham-Steine, a) doppel und einfache Venus-Herzen, in allerhand Gestein, und marcasit, wie auch in matricen.

In der siebenden allerhand echte, und unechte Edelgesteine; Jngleichen Bernstein, mit insecten und dergleichen. It. Etliche hundert Sorten, so wohl einheimisches, als aus sehr entlegenen Orten, und Bergwerken Gold, Silber, roth und weiß gülden Zinnober, Glas, Kupffer, Silber-Glans, Bley, Mercurial, Cobolt, Vitriol, Erzte und dergleichen: Wie auch allerhand selbst gewachsener oder gediegen Schwefel, als rother, gelber und weißer: Item Antimonial-Erzte, Quarce, marcasiten und drusen.

In der achten: Etliche hundert Variationes von Glossopetris oder Mutter-Zungen, auch in matricen, mit cornubus ammonis vermenget liegend. Jngleichen Fisch-Schiefers mit Schuppen völig erhaben, als auch eingedruckte mit marcasiten Schuppen, in schwarz- und grauem Schiefer, harten, weissen und Sand-Stein, worunter ein völliger Schell-Fisch über $\frac{1}{2}$ Ellen lang, in Sand-Stein sich befindet. a)

Vielerley Sorten rare Orientalische Muscheln, grosse turbines, auch ziemlich grosse Jacobs-Muscheln, bunte Mänteln, die durch das Erd-Feuer Schnee weiß calciniret, noch in ihrer vöiligen Structur, Theils ganz frey, Theils in einer Sand-Stein matricen liegende.

Item sehr vielerley Sorten Corallen-Gewächse, und Schwamm-Steine in vielerley matricen, worinnen allerhand Muscheln, Schnecken, turbinites astroites, trocho-turbinites und dergleichen.

Item viele Dendriten in schwarz und weissen Stein, wie auch in Agat und anderen Stein, worinnen Kräuter, Blätter zc. eingedrückt, und erhaben zu sehen seyn.

Ferner vielerley Pantoffel-Schulven, See-Krebse, welches eine Sorte kleiner zusammen gezogener Krebse, fast wie ein zusammen gewolter Frosch aussehen; Dergleichen auch in matricen.

Item Schwalben-Kiefer-Bohn- und Mandel-Steine, frey, als

§ 2

a) Von diesem Steine siehe Fr. Ernest. *Brückmanni* Relationem breuem Physicam de curiosissimis duabus conchis marinis, quarum vna Vulus marina, & altera concha venerea nominatur. Brunsviga. 1722. 4. cum figuris.

b) Von dieser Art Steinen hat der berühmte Joh. Jacob *Scheuchzer* einen cürdösen Tractat heraus gegeben, unter dem Titel: *Piscium quercelæ & vindicæ*. Figuri, 1708. in 4. mit vielen Kupfern.

als auch in Matricen: Auch vielerley Vertebrae oder Gelenke aus Fischen, item grosse und kleine Vertebrae von Menschen und Thieren, als Riefer, Kinn=Backen, Rippen und Bein=Knochen, auch Wolfszähne in harten steinern Matricen liegend, theils mit Muscheln.

Vielerley sehr grosse, mittelmäßige Zähne, und Knochen aus der Scharzfeldischen Höhle: Wie auch allerhand Sorten Confect, Tropff und Orgel=Stein aus der Baumanns Höhle.

In der neunten Reihe: Verschiedene Sorten Matricen, und Ingüber=Steine. Eine schwarze petrificirte vollkommene Purpurschnecke. a) Ein Spieß vom jungen Hirsch in Marmor: Wie auch Blasen und Magnet=Steine; Holz und Rinde halb in seiner Natur, halb petrificiret, auswendig voll mit Crystall beschossen.

Ein Stück einer Art Kieselstein, worinn ein Nagel also steckt, daß der Kopf inwendig, und die Halbscheid der Spitze heraus stehet.

Im 10. und iten sind allerhand Naturalien=Conchilien b) und Muscheln.

Ich erinnere mich in diesem Cabinet solche Muscheln gesehen zu haben, welche noch in keinem einzigen museo beschrieben oder abgebildet worden. Unter andern war die Sorte merkwürdig, welche der seel. Rosinus ohnweit Herzberge aus einer Eisen=Grube aufgenommen, deren einige mit Eisenstein angefüllet, und der Theil der Ober=Schale, so vorne sitzen sollte, war umgekehret, und hatte sich fest auf einander wieder gesetzt.

X.

Herr Samuel Christian Hollmann Phil. D. P. P. O. Log. Metaph. Pneumatol. & Theol. Nat. zu Göttingen besitzt eine artige Sammlung von solchen Stücken, und theils von ihm selbst präparirten Sachen, welche dieser berühmte Mann, diejenigen Stücke der Natur

Herren Prof.
Hollmanns
Cabinet.

- a) Siehe von dergleichen Schnecken Fabii Columnæ opusculum de Purpura cum Joh. Dan. Majoris Annotationibus. Kiliae. 1675. mit Figuren.
- b) Die Historiam conchyliorum hat Martin Lister in einigen Büchern in folio in Kupfer schön vorgestellt, so zu London 1685. und 1688. heraus gekommen. Siehe auch Philippi Bonanni Buch von Conchylien, so zu Rom unter dem Titel: Recreatio mentis & oculi in observatione cochlearum 1684. in 4to heraus kommet. Und de ordinibus conchyliorum methodica ratione instituendis, hat M. Joh. Ernestus Hebenstreit eine Dissert. Physicam zu Leipzig 1728. gehalten.

Natur = Lehre, wohin sie gehören, zu erklären, und seinen Zuhörern begreiflicher zu machen, vor nöthig gehalten. Und befindet sich in seinem Cabinet ausser einigen præparatis anatomicis, und andern dergleichen, so zum regno animali gehören, welche er in spiritu vini conserviret, auch eine Collection von fossilien und petrefactis, die zwar klein, aber sehr instructiv ist, und einige auserlesene Stücke in sich fasset. Sonderlich besitzt der Herr Professor einen Kinnbacken von einem unbekanntem grössern Thiere, daran noch eckliche Zähne sitzen, der in einem grauen Stein lieget, als wenn er mit Wachs, oder Talg halb umflossen wäre, und der meritirte einmahl in Kupfer abgebildet zu werden.

Einige merkwürdige Arten von petrificirten Holz und cornubus Ammonis, so mit einer Perlemutter = farbigen Schaafe umgeben, inwendig aber mit festem braunen Gestein angefüllet sind.

Die sceleta von den Baum = Blättern præpariret der Herr Professor selbst, und hat derselbe zuerst entdeckt, wie man ein jedes derselben in seine zwo reticula eintheilen könne, davon denn schon eine Beschreibung in dem Commercio litterario Norimbergensi stehet.

Von denen schönen figuratis, so um Göttingen in grosser Menge gebrochen werden, und worunter sich öfters sùrtrefliche Pectiniten befinden, hat der Herr Professor a. 1735. schon eine kleine Beschreibung denen Göttingischen Nachrichten einverleibet. Sonst besitzen in Göttingen der Herr Hof = Rath und Professor G. C. Gebauer, im gleichen der Herr Prof. Köhler schöne Sammlungen rarer Münzen.

XI.

Lüneburg.

Des Herren Georg David von Dassel, Burgermeisters der Stadt Lüneburg und Königl. Krieges = Commissarii Cabinet, habe anno 1722. den 4. August in Lüneburg zu besehen das Vergnügen gehabt. Man trifft in demselben verschiedene insecta, und Theile des menschlichen Leibes an, so der berühmte Fridericus Ruyschius zu Amsterdam vortreflich præpariret. Dieses berühmten Anatomici historiam vitæ & meritum hat Johann Friederich Schreiber zu Amsterdam 1732. heraus gegeben. Sonderlich habe damahls bewundert einen artig verfertigten tumulum von rothen Corallen, Thiergen und Weinen ic. worinn ein schön Sceleton eines Kindes auf einem Rücken lieget; hinten und vorne siehet man ein Paar crania, an de-

Lüneburgi-
sche Raritäten-
Cabinet.

ren einem das patellum cerebri zu sehen. Diesen tumulum hat des Ruyschii Tochter also zubereitet.

Von Ruyschii Präparation ist unter andern ein Arm eines Kindes in seinem selbst dazu präparirten liquore so schön und natürlich zu sehen, als wenn noch würllich Leben darinn wäre.

So ist auch ein in der Länge von einander geschchnittenes membrum virile gezeigt worden, so Herr Ruysch sehr hoch, und bis auf 37. Gulden soll gehalten haben.

Item verschiedene embryones, ingleichen ein kleiner Affe, allerhand Vögel, worunter auch zwey Paradies-Vögel.

Ferner ein klein Indianisches Kieh, so aufgedorret, ist in feiner Lage gar artig anzusehen. Die übrigen curiosa von Muscheln, Werf, Mineralien &c. übergehe zu erzehlen.

XII.

Um diese Zeit habe in Lüneburg auch den 5. August seel. Herrn J. C. von Tobing, Oberseggers und Sulz-Inspector Cabinet gesehen, so kürzlich verstorben. Er zeigte unter andern ein Paar Urnas, so drey Meilen von Lüneburg gefunden worden. Item einige Steine, welche von einem Wasser an dem Wrieziger Berge bey Frankfurt an der Oder, so an sich zwar hell und klar, dennoch von Blut betreuft, felt den Stein tingiret: Und dieses soll sich in einer Nacht zutragen, wenn man in dieses Wasser einen Stein wirft, es mag vor ein Stein seyn, wie er will. Wolfgang Jobst in seiner Historie von der Stadt Frankfurt an der Oder, welche nebst unterschiedlichen Accessionen I. C. Beckmann 1706. in folio heraus gegeben, erwehnet dieser Curiosität p. 33. in diesen Worten: In den Wrieziger Bergen finden sich in einem Springe unterschiedene Steine, so mit rothen Flecken, gleich wie Bluts-Tropffen, theils viel, theils wenig, auch grossen und kleinen angesprengt seyn: Der Spring läuft ziemlich stark, und ist das merkwürdigste, daß diese Flecken oder so zu nennende Bluts-Tropffen nicht an dem Theile sich befinden, so an der Erde lieget, als an welchem die Steine nicht anders ausset e 1, als andere gemeine Steine, sondern auf den Seiten, über welche das Wasser herläuft. Die Ursache ist noch zur Zeit unbekannt ic.

Hier habe auch Salz-Drusen gesehen, so in der Lüneburgischen Sulze unter der Erde wie ein Zeypter getreuft. Der Herr Obersegger zeigte auch einen kleinen Vorrath rarer Münzen.

Anno

Anno 1719. war in Lüneburg des sel. Tob. Keymers Groß-Brit. und Chur-Fürstl. Br. Lüneb. Ober-Appellations-Rath Cabinet, noch zu sehen, so aus einer vortreflichen Sammlung von allerhand Conchilien und Curiositäten bestand; wobey auch ein guter Vorrath rarer Münzen aufbehalten wurde. Dieses Cabinet hat nach seinem Tode der Vice-Berg-Hauptmann von Zeimburg an sich gekauft, ist aber nachher bey einer entstandenen Feuers-Brust zum Zellerfeld auf dem Harze mit verbrannt worden.

Der Stadt-Secretarius J. C. Heini besaß ehemals in Lüneburg auch verschiedene curiosa.

XII.

Harburg.

Herr Friederich von Steinberg Sr. Königl. Majestät von Groß-Brit. und Chur-Fürstl. Durchl. zu Braunschweig und Lüneburg Land-Droste zur Harburg, haben auch eine große Sammlung von versteinerten Sachen und andern Curiositäten im Besitz, so zum Theil auf dem Gut Brügheim aufbehalten wird, worunter auch viele heydnische Begräbnis-Steine befindlich. So weiß auch, daß der Herr Land-Drost ein Kenner rarer Münzen, und auf alles curieux sind.

Steinbergische curiosa.

Zu Harburg hat Barthold de Longon ehemals eine Naturalien-Cammer und Cabinet gehabt, nach dem Zeugniß *Neichelis* in Museographia.

XIII.

Gartau.

Die zwey Gebrüdere, Frey-Herren von Bernstorff haben unter andern zu Gartau einen ansehnlichen Vorrath von mehr als sieben bis acht tausend Land-Charten, Kupferstichen, und wichtigen Zeichnungen, so die Geographie und Topographie erläutern; und von ihnen auf ihren Reisen durch Teutschland, die Schweiz, Italien, Lothringen, Frankreich, Engelland, die Niederlande, Dänemark, Polen, und Ungarn gesammelt worden. So wird auch künftighin das oberwehnte Keyserliche Cabinet, bey dieser Freyherrlichen Bernstorffischen Familie beständig aufbehalten werden.

v. Bernstorff Sammlung.

XIV.

XIV.

Beverfen

Im Lüneburgischen: Hieselbst hat Herr Sigismund Schellhammer ein wohl eingerichtetes Naritäten-Cabinet gehabt.

XV.

Zelle.

Ihro Excell. Herr Rudolff Johann Baron von Wriesberg Sr. Königl. Großbrit. Majestät und Churfürstl. Durchl. zu Braunschw. und Lüneb. Präsident des Ober-Appellations-Gerichts zu Zelle, und Geheimter Rath, haben nicht nur eine kostbare Bibliothec aufgerichtet, welche künftig zu Brunckensen auf dem Wriesbergischen Guth wird placiret werden, und wohin schon ein Theil translociret worden, sondern auch die schönsten Schildereyen, und andere curiosa gesammelt. Die Bibliothec wurde ehedem in Regensburg vor die zahlreichste und schönste gehalten. Siehe C. F. Neichelii Museographiam, oder Anleitung zum rechten Begriff und nützlicher Anlegung der Museorum, mit D. Joh. Kanold Zusätzen. Breslau 1727. in 4. p. 405.

XVI.

Hfeld.

Alhier besizet Herr Albert Ritter, des hiesigen berühmten Königl. Gymnasii Pro-Rektor, ein feines Cabinet. Die Memorabilia Musci Ritteriani hat der belobte Fr. Ern. Brückmann in der XXXII. Epistola Itineraria schon 1734. beschrieben, wohin den Leser beliebig verweise.

XVII.

Claußthal.

Hieselbst hat der Herr Consistorial-Rath Meienberg einen feinen Vorrath von figurirten Steinen, und Drüsen gesammelt.

XVIII.

Zellerfeld.

Allwo der Herr Geheime Cammer-Rath und Vice-Berg-Hauptmann von Imhoff eine treffliche Sammlung von figurirten Steinen, Metallen und Berg-Stuffen besizet.

XIX.

XIX.

Goslar.

Herr Christoph. Andreas Schlüter Königlicher Groß-
Brig. und Churf. Braunschweig-Lüneb. Zehndner am Unter-Harz
hat hieselbst in seiner Behausung einen außerlesenen und kostbaren
Vorrath von allerhand Berg-Stuffen und Erzten, so er fast aus
ganz Europa zusammen gebracht. Und weiß von dem Gehalt eines
jeden Erztes so gründliche Nachricht zu geben, als man immer verlan-
gen und hoffen kan. Es hat derselbe sich bey der gelahrten Welt
durch den Anno 1738. herausgegebenen gründlichen Bericht vom
Zürtenwerk bekannt gemacht; so Herr Friederich Wilhelm Meyer
zu Braunschweig in folio drucken lassen, und solchem auch ein Pro-
bier-Buch beygefüget.

Heren Zehnd-
ner Schlüters
Stuffen-Cabi-
net.

XX.

In Goslar hat auch der Rath's-Herr Winckels eine Samm-
lung von allerhand Naturalien. Des hiesigen Archivarii von der
Zardt Sammlung verschiedener Antiquitäten ist nicht weniger con-
siderabel. Des Doctör *Simonis* Cabinet aber ist in dem grossen
Brande dieser Stadt mit aufgebrannt.

XXI.

Gandersheim.

Die Hochwürdigst Durchlauchtigste Abbatissin Elisabeth
Ernestine Antonia, a) gebohrne Herzogin von Sachsen-Meinun-
gen

Abteylisches
Naturalien-
Cabinet.

- a) Die Hochwürdigste Durchl. Fr. Abbatissin machet sich einen unsferblichen
Nubm mit ihrer schönen Haushaltung. Vor nicht gar langen Jahren
lies sie eine neue Schule bauen. Zum Zierrath des Altars und Tauff-
Steins, auch einiger Kirch-Stühle, hat sie mit eigener Hand die schönsten
Tapeten gestickt, worauf alle biblische Historien abgebildet, und der Text
auch hinein genehet worden. Anno 1719. kam zu Hildesheim in 8. die
dritte Auflage von denen Sonntags- und Fest-Andachten über die
ordentliche Evangelia aus gewissen biblischen Texten Alten und
Neuen Testaments zum Gebrauch fürstlicher Abtey/ und Stiftes
Gandersheim zum Vorschein. Dieses Buch hat die Hochw. Durchl.
Abbatissin selbst mit verfertiget, und die Arien gemacht, den Text aber,
der Herr Ober-Hofmeister von Croll mit aufgesetzt: Und wird alle
Sonntage in der Kirche Vor- und Nachmittages eine angenehme Music
hiewen angestellet.

gen haben seit 1724. bis hieher unter der Direction Ihro Hochwohlgebohrnen des Herrn Abteulichen Ober-Hofmeisters Johann Anton von Kroll ein ausnehmendes Naturalien- und Stein-Cabinet sammlen, und anlegen lassen, welches in einem schicklichen Zimmer ihrer Residenz aufbehalten, und verwahret wird. Es wird dasselbe durch die schönen Ammons-Hörner, Schnecken, und Muscheln, welche ohnweit Hemmendorf zu Capellenhagen und Marienhagen gesammelt sind, in ein sonderbares Licht und Ansehen gesetzt. Dergleichen Naturalien sind auch in einem Bache zwischen Wetteborn, und Wilsenburg häufig aufgelesen, gereinigt, und in ihre Classen getheilet. Dasselbst hat man auch Oliven-Steine, Belemniten, und andere figurirte Steine gefunden. Das ganze Cabinet stehet beschrieben in des berühmten Herren Johann Christoph Haremberts Historia ecclesiae Gandersheimensis diplomatica p. 1621. sqq. Die Meer-Sachen, woran dasselbe keinen Mangel hat, sind grossen Theils durch den seel. deutschen Apotheker zu Amsterdam Seba anhero gesendet. Die schönsten Turbiniten schreiben sich von Neustadt am Rüben-Berge her. Die schönsten Dendriten hat Herr Doct. Köning aus Ostferrode dahin gesendet, und vorzeiten in Italien, sonderlich um Florenz gesammelt. Die versteinerten Austers, und Bucarditen nebst den glossopetris schreiben sich her von Dieckholzen aus dem Hochstifte Hildesheim. Die Violon-Steine (a) sind am Harze gesammelt. Die größten Ammons-Hörner sind um Gandersheim gefunden worden. Ohnweit Brunshausen bey Gandersheim sind die vortreflichen Encrini gefunden, dergleichen in andern Cabinettern, so man das Gräßelsche zu Göttingen ausnimmt, schwerlich vorkommen. Belobter Herr Inspector Harembert hat dieselben in einem Tractate de Encrino, seu Lilio lapideo anno 1729. in 4. zu Brannschweig, und Helmstädt im Drucke erscheinen lassen, auch nachher in der Gandersheimischen Historie p. 1669. sqq. gedachten Tractat vermehret aufgeleget. Man findet davon einen Auszug in den Novis Eruditorum actis a. 1732. mens. Febr. p. 73. Nicht zu gedenken von dem vielerley Marienglase, welches in dem Alten Testamente Puch genennet ist, und so wohl zu Fenster-Scheiben, als auch zur Schminke, wenn

a) Siehe von denenselben des schon oft belobten Herrn Fr. Ern. Brückmanns Epistolam de Violaceo lapide sylvæ Hercyniæ ad Dom. Doct. Luc. Schroeck, Woltensb. 1725. in 4. und desselben XIII. Epistolam Itinerariam. anni 1730.

wenn es pulverisiret, vorzeiten gebraucht worden, und in diesem Ca-
binete befindlich ist.

XXII.

Der Herr Canonicus zu Sandersheim Johann Albert Berckelmann hat seine Naturalien-Sammlung mit größstem Fleisse eingerichtet, und die Trochiten in mehr als 80. Classen eingetheilet. Er besizet viel schöne Stücke von allerley figuratis, welche ohnweit Hemmendorf und Winkenburg, sonderlich aber bey Sandersheim und Goslar a) gesamlet sind. Er hat alle Stücken des Encrini besonders, und etliche derselben annoch zusammenhangend. Von Muscheln, Schnecken, Astroiten, Schwan- und Klapper-Steinen, hat er einen grossen Vorrath. Jedoch behält die Sammlung der Durchl. Frau Abtissin einen grossen Vorzug.

Des Canonici
Berckelmanns
Cabinet.

XXIII.

Herr Johann Christoph Harenberg, der Schule des Herzogthums Braunschweig Inspector, hat in Sandersheim ebenfalls sich mit der Sammlung curiöser Steine und Naturalien bey müßigen Stunden abgegeben, und dieselben nach den drey Reichen der Natur eingetheilet. Er besizet einige versteinerte Glieder des Rückgrades so wohl von Menschen, als von Thieren; einige versteinerte Knochen und Zähne, etliche versteinerte teredines, Spinnen, Fische-Roggen, Austers, Muscheln, mytilitas, und Schnecken von allerley Arten, nautilitas, cornua Ammonis, Strombitas, echinitas, glossopetras, oder versteinerte Zähne der See-Hunde, (carchariarum) abgesonderte Stacheln von den See-Igels, und einige Meer-Sterne.

Herrn Inspe-
ctor. Haren-
bergs curiose
Sammlung.

Er zeigt einige besondere Stücke der echinitarum: von Stauden, Kräutern, Blättern und Wurzeln, welche in steinigter Materie geblieben und versteinert sind, besizet er einen nicht geringen Vorrath, jedoch ist die Anzahl des versteinerten Fahren-Krauts bey demselben am häufigsten zu finden. Er besizet auch versteinerte Corallen

a) Von denen figurirten Steinen, so bey Goslar gefunden werden, siehe ins besondere Alberti Ritter Epitolicam Oryctographiam Goslariensem ad virum experientiss. Aug. Joh. Hugonem Consul. & archiatr. Reg. magnæ Brit. Goslariensem. Helmst. 1733. 4 so 1738. zu Sondershausen vermehret wieder aufgeleget worden.

tallen = Stauden, Stücke von Melisse, Majoran, und s. f. Seine lithobiblia und Baumsteine sind theils schwärzlich, theils gelblich, theils röthlich. Seine Erbsen und Wickensteine sind von vielerley Arten. Von Trochiten, Entrochis und den Stücken der versteinerten Lilien = Pflanze hat er einen ziemlichen Vorrath.

Silber = und Mabaſter = Marmor = und andere Stufen, Vitriol von verschiedenen Orten, tophus, lapis calaminaris, osteocolla, lapis specularis, nachgemachte Edelgesteine: Lydische und andere Crystallen, Belemniten, Tropsteine, Pfeffer = Ingber = und Adler = Steine sind in diesem Vorrathe anzutreffen. Die besten und feinsten Stücke sind daraus dem Cabinet der Hochwürdigsten Durchlauchtigsten Frau Abtissin zu Theile worden. In Sammlung der metallischen Bergstufen ist gedachter Herr Inspector nicht über den Anfang gekommen.

Aus dem Selenite hat er einen pulverem absorbentem gemacht, und befunden, daß derselbe den pulverisirten Krebs = Steinen nichts nachgebe. Der pulverisirte Stein, welcher specularis genennet wird, kan damit versehen werden, um den Schleim aus denen Gedärmen wegzunehmen, und die Schärfe wegzufegen.

Aus verschiedenen groben Agtsteinen, welche man um Gandersheim findet, hat er einen Fluß verfertigt, und durch einigen Zusatz verschiedene Edelgesteine nachgemacht. Dieses hat er auch mit dem Carniol und dem Crystall versucht, und angemerket, daß die größte Betriegeren in dem Handel der Edelgesteine stecke.

Er hat auch verschiedene einheimische Perlen = Muschel aufgehoben, und befunden, daß es auf die Nahrung der Perlen = Muscheln ankomme, daß sie häufige und gute Perlen legen.

Aus dem Salpeter hat er einige Stücken gehärtet, und durchlöchert, in deren Höhlen sich der flüchtige Luft = Salpeter fängt: Aus dessen Gewichte er die Stufen der Kälte beurtheilet, und von dem künftigen Wachsthum der Baum = und Erd = Früchte wahrscheinliche Prognostica stellet. Weil auch der in der Luft zusammengetriebene Salpeter den Ursprung der Donner = Wetter in sich hält, so fällt es ihm nicht schwer, die ohngefährliche Zeiten derselben voraus zu erkennen. Es kömmt hiebey auf die Zubereitung der durchlöchernten Salpeter = Kugeln an. Man findet bey demselben eine Salpeter = Waage, mit einem Grad = Bogen, welche denselben veranlaßet a. 1740. die entseßliche Länge des Winters voraus zu sagen.

XXIV.

Bevern.

Auf der Bibliothec des Schlosses Bevern finden sich einige Naturalien. Die Malthesischen Gloskopetra daselbst sind sehr fein, und von ausnehmender Größe. Die Steganographische Maschine des Hochseel. Herzogs Augusti, und der Reit=Sattel der Königin Christianen sind zwar keine Naturalien, sonst aber doch würdig zu sehen. Und habe ich Anno 1723. noch verschiedene andere curiosa hieselbst gesehen; weil man aber vermuthet mit nechsten einen ausführlichen Traiectat von dem Schlosse Bevern, und dessen merkwürdigen Sachen im Druck zu sehen, übergehe solche zu erzehlen. Vielleicht wird der gelehrte Verfasser etwas mehr von den Naturalien sagen, als andere daselbst gesehen haben, oder zu sehen gewürdiget sind.

Fürstliche
Beverische
Kamraten.

XXV.

Wolffenbüttel.

Das Hochfürstliche Wolffenbüttelsche Haus hat eine der aller schönsten Bibliotheken- und Kamraten-Cammern. a) In der Bibliothec zeigt man außer denen vielen Manuscripten, deren man 2000. zählet, Johann Arnds Paradies-Gärtlein, welches im Feuer unverfehrt geblieben. D. Mart. Lutheri Dintensaß und Trinkglas. Unter denen Antiquitäten ist zu bewundern ein Leuchter und Opfer-Gesäß, welche bey dem Götzen-Dienst des Teutschen Abgotts Crodo gebraucht worden sind: Ein Teraphim: Ein Trink-Geschirr, welches Herzog Heinrich der Löwe mit aus dem gelobten Lande gebracht: Ein alt geschnitz Horn, so vor diesem unter des Stifts Blasii zu Braunschweig Reliquien aufbehalten worden. Hierbey muß noch Erwähnung thun des hochschätzbahren Heidenischen Opfer-Krugs; b) man nennet dieses Geschir das Mantuanische,

Curiosa der
Wolffenbüttel-
schen Biblio-
thec.

a) Die Singulana oder Seltenheiten der Wolffenbüttelischen Bibliothec erzählen J. G. Schelhorn ex Turmii itinere literario, Amoenit. literar. T. XIII. p. 278. und C. F. Neickelius in Museographia p. 134. sqq. von der Bibliothec selbst siehe Herm. Conringii Epistolam de Bibliotheca Augusta, quæ est in arce Wolffenbüttelensi. Helmst. 1661.

b) Von diesem heydnischen Opfer-Gesäß, welches aus einem Onyx künstlich geschnit-

nische, weil bey Eroberung der Stadt Mantua, solches ein gemeiner Soldat gefunden, welcher dasselbige dem damaligen Kayserl. Feld-Marschall Herzog Franz Albrecht von Sachsen-Lauenburg verehret, und einen Recompens von 100. Ducaten davor erhalten. Ztbesagter Herzog hat dis Krüglein seiner Gemahlin, der Durchl. Fr. Christina Margaretha, geborner Herzogin von Mecklenburg-Güstrow, diese aber Kraft gemachten Testaments ihrer Schwester der Durchl. Frauen Sophien Elisabethen, vermählten Herzogin zu Braunschweig-Wolfenbüttel vermacht, von welcher es an Ihro Durchl. Herren Sohn, Ferdinand Albrecht, Herzogen zu Braunschweig-Lüneburg kommen ist, und ist in dem Hochfürstlichen Mütterlichen Testament auf 150000. Rthlr. angesetzt worden. Sonsten hat man noch verschiedene andere schöne Sachen und ausländische Raritäten hier zu besehen.

Die Kunst- und Naturalien-Cammer wird aber eigentlich auf dem Hochfürstl. Lust-Haus Salzthalen, welches nur eine halbe Stunde von Wolfenbüttel belegen, gezeigt. Die vielen raren Schildereyen, welche guten Theils der Hochselige Herzog Anthon Ulrich zu Braunschweig und Lüneburg angeschaffet: a) Die überaus raren Geschirre des Raphael d' Urbino in einer Quantität an Schüsseln, Bouteillen, Salz-Fässern u. die von eines Porcellain-Machers Tochter Maiolica auch genennet werden, welche wegen ihrer Schönheit diesen grossen Künstler an sich gezogen, und ihr geholfen ihres Vaters Arbeit zu bemahlen, dergleichen kein Potentat in der Welt aufweisen dürfte, wird ein jeder bewundern. Die

geschnitten, und in des Herzog Ferdinand Albrechts zu Br. Lüneb. hinterlassener Kunst-Kammer noch befindlich, hat gehandelt Joh. Heinr. Egeling, ein gelahrter Antiquarius, und Stadt-Secretarius in Bremen, in seiner Epistola, so folgenden Titul führet: *Mysteria Cereris & Bacchi in vasculo ex uno onyche Sereniss. ac Reverendiss. Principis ac Domini, Dn. Ferdinadi Alberti Ducis Br. & Lüneb. Capituli Argentoratensis Evangelici Senioris. Bremæ. 1682. c. fig.* Er ist hierüber mit Joachim Feller zu Leipzig in einen gelahrten Streit gerathen, welcher mit folgender Schrift beschloffen: *Absterio Fellearum calumniarum Bremæ. 1689. Subjuncta est epistola Sereniss. ac Reverendiss. Principis Ferdinandi Alberti Ducis Br. & Lun. ad auctorem de vasculo ex uno onyche.*

- a) Siehe M. Joh. Reiskij Diss. de Pinacothecis & Cimeliothecis &c. Guelpherbyti, 1685.

diesem befindet sich noch ein anderes grosses Porcellain-Cabinet, so mehr denn 8000 Stück vorzeiget. Einen Catalogum der vornehmsten Schildereyen, so in dem Fürstl. Salzdhalschen Lust-Schlosse befindlich, nach Alphabetischer Ordnung eingerichtet, hat Tobias Quercfurt in seiner kurzen Beschreibung des Fürstlichen Lust-Schlosses Salzdhalm heraus gegeben. Braunschweig in 4.

XXVI.

In Wolfenbüttel besaß der sel. Premier Minister Phil. Adolph de Münchhausen, ausser der Bibliothek eine Zahlreiche Sammlung von Drusen, wie auch andern Mineralien, Conchylien, Münzen und Gemälden, so auch noch vorhanden; Von diesen aber ist neu-lich ein Catalogus gedrucket worden.

XXVII.

Das hinterlassene Museum sel. Jo. Henr. Burckhardi, Medicinæ Doëtoris, Leib-Medici, und gewesenen Hofraths, bey vieren nach einander in der Regierung gefolgeten Durchl. Herzogen zu Braunschweig und Lüneburg, war beschens würdig. Er hat nicht nur eine sehr saubere und wolconditionirte Bibliothek gesammelt, (und mochte er die Bücher nicht leiden, worinnen etwas unterstrichen, oder sonst ein Flecken und Schaden hatte, wenn er sie auch noch so wohlfeil bekommen kunte) sondern auch Naturalia curiosa, und ein schönes Münz-Cabinet zusammen gebracht. Der berühmte Professor in Helmstädt, Herr Julius Carolus Schlager, ein Hannoveraner, hat die Römischen und Griechischen antiquen Münzen desselben beschrieben, und unter folgendem Titul sauber drucken lassen: Numophylacium Burchardianum. Pars I. numos Græcos et Romanos continens. Helmstadii, 1740. in 8. Es sind die Münzen, so in diesem ersten Theile beschrieben werden, nach Berlin verkauffet worden. Die modernen Münzen, wie auch die figurirten Steine und Bibliothek stehen noch in Wolfenbüttel, und sol auch davon ein Catalogus gedrucket werden.

Museum b.
Burckhardi.

XXVIII.

Des sel. Hn. Consistorial-Raths Zaffbergs Curiosa, sind in Wolfenbüttel auch noch vorhanden. Und wie aus einer Epistel ers-ehen, welche in dem Semestri l. Annalium Academiae Juliae p. 175. lqq. befindlich, muß er auch einen schönen Vorrath von raren Münzen gehabt haben. Monstravit ipse mihi, saget der Verfasser, oculis manibusque usurpandum apparatus, quem habet, insignem
terum

rerum rariorum Sc. Denique præter res naturales, quas obiter tantum aspexi, simulacra cernebantur, ærea deorum, quæ Romani in Conclavibus reposita habuerunt; item alia, quæ talismanum nomine appellari solent. Nec deerunt *claves* artificiosæ, & ab Romanis in annulis gestatæ: ad extremum *cultellus* animadvertebatur, quo sacerdotes quondam maectandis ad aram victimis usi sunt, quique in lacu Genevensi inventus credebatur.

XXIX.

Museum Du.
Bruckmanni.

Der in Wollffenbüttel lebende gelehrte und berühmte Medicus, Herr Franc. Ern. Brückmann, hat durch vielen Fleiß und Unkosten, besonders durch seine Reisen ein seines Naturalien-Cabinet zusammen gebracht, so er noch beständig durch auswärtige viele Correspondens zu vermehren keine Mühe sparet. Es bestehet aus etlichen tausend Stücken, und ist nach den drey Reichen der Natur eingetheilet; wovon der Catalogus sehr weitläufig. Es ist derselbe beschrieben in Epistola itineraria LVIII. LIX. LX. LXI. in welchen die Ordnung dieses Musei zu sehen; Viele Stücke desselben aber sind in denen übrigen Episteln und andern desselben kleinen Schriften zu erkennen, auch verschiedene der raresten in Kupffer mit vorgestellt. Siehe von demselben auch C. F. Neickelii Museographiam mit D. Johann Kasold Zusätzen vermehret p. 30.

XXX.

Hn. Büttner's
Cabiner.

In Wollffenbüttel habe ehedessen auch gesehen des sel. Bürgermeister Ulrichs Cabinet, welches nachher an Herrn Johann Christian Büttner, Hochfürstl. Hof-Apotheker gekommen und vererbet worden, worin auffer der schönen Sammlung rarer Münzen sehr viele Curiosa, Conchilia, und in die antiquität gehörige Sachen zu sehen waren, als Schreib-Tafeln der alten Römer von Wachs, welche zur Erklärung dienen der Lateinischen Redens-Art: Stylum vertere, oder stylum saepe vertas; so nichts anders bedeutet, als exercitium styli i. e. Man sol dasjenige, was man einmahl geschrieben, oft wieder auslöschen. Denn die Styli der Alten waren unten spizig, um damit in Wachs zu schreiben, oben aber waren sie breit. Wenn sie nun etwas hatten unrecht geschrieben, so fehrten sie nur den stylum um, und machten mit dem breiten Ende das Wachs wieder gleich. Man findet dieser stylorum unterschiedliche Arten: Etliche mit gülden und silbernen Knöpfen; andere haben unterschiedliche Absätze gehabt, wie davon mit mehren nachzulesen Hermannii Hu-
gonis

gonis artiges Buch, de Ratione scribendi apud veteres. Antverp. 1617. in 8. Und dergleichen Schreib-Tafeln und andere alte Sachen erinnere ich mich allhier gesehen zu haben.

XXXI.

Ein Liebhaber von curiosen Sachen wird in Wolfenbüttel auch verwundern des Herrn Consistorial-Rath Treuers, und des Materialisten Steinert, Sammlungen, so er Gelegenheit hat solche zu besehen.

XXXII.

Braunschweig.

In dieser grossen Stadt ist erstlich des Herrn Commissarii Ridders Münz- und Schilderey-Cabinet zu sehen, welcher auch einen schönen Apparat von den kostbarsten und raresten historischen Büchern besitzet. Siehe Neickelium l. c. p. 30.

Wors andere verdienet daselbst gesehen zu werden, des Herrn Kaufschensplatz, Cammerschreibers und Ingenieurs Naturalien-Cabinet, darinnen sonderlich viele Indianische Fische, Krebsse, Insecta &c. anzutreffen.

Des ehemahligen Hof-Rath Schmidts Münz und Naturalien-Cabinet ist vor zwey Jahren in Wolfenbüttel verauctioniret, und davon ein Catalogus gedrucket worden.

XXXIII.

Helmstädt.

Hieselbst ist das Collegium samt der Universitäts-Bibliothec besehens-würdig. Die Memorabilia Rudolpheæ novæ Helmstädtensis Bibliothecæ hat der berühmte Hermann von der Zardt, in einer Panegyri erzählt, so daselbst a. 1702. in Folio gedrucket worden; der sel. Abt Schmidt hat diese Oration seiner novæ accessioni de Bibliothecis a. 1703. p. 273. sqq. wiederum beygefüget. Es werden in dieser Bibliothec, auch Durchl. Personen und berühmter Männer Bildnisse, worunter auch Lutheri von L. Cranach verfertigt, viele MSta, und andere Curiosa, auch rerum naturalium gezeigt. Unter anderen Belemniten aus Hedwigsburg; Cornua marina: als ein grosses sogenandtes Einhorn. Ich habe in dieser Bibliothec auch gesehen den Trau-Ring D. Martin Luthers, welchen seine Braut

B

Ca

Catharina von Boren ihm geschenkt; welcher sehr künstlich verfertigt, und bestehet aus einem gedoppelten Ring, so in einander gefügt. Man zeiget hieselbst auch als ein besonder Kleinod den goldenen Doctor-Ring Lutheri. Von beyden hat der Herr Probst von der Zarde gehandelt in einem Programmate, so er bey einer solennen Doctor-Promotion drucken lassen, und diesen Titel führet: Solennis promotio trium Philosophiæ Doctorum in Academia Julia A. MDCCIII. d. IV. Octobr. facta. In qua panegyri Pretiosa Academix Julix & Bibliothecæ Rudolpheæ Helmstädiensis cimelia, Annulus Lutheri aureus Doctoralis & Annulus Lutheri aureus pronubus, omnium conspectui raro fato exhibita. Helmstädi.

XXXIV.

Herr Henricus Joannes Bytemeister, Philosophiæ & Theologiæ Doctor und Professor zu Helmstädt, hat zu Behueff eines collegii experimentalis, ein gar feines Cabinet zusammen gebracht, und solches unter dem Titel: Bibliothecæ appendix, sive Catalogus apparatus curiosorum artificialium & naturalium subjunctis experimentis in usum prælectionum Academicarum experimentalium Mathematico-Physico-Curiosarum selbst beschrieben, und auf seine Kosten mit Kupffern heraus gegeben, editio altera; Helmstädi 1735. Woju Anno 1738. noch ein Auctarium gekommen. Der andere Theil enthält die Curiosa Naturalia aus allen dreyen Reichen.

XXXV.

Es verdienet allhier auch des berühmten Laurentii Zeisters, Medicinæ Doctoris und Professoris Cabinet in Augenschein genommen zu werden. Und bestehet dessen Sammlung hauptsächlich aus Präparatis anatomicis, und einem unvergleichlichen Herbario vivo, dessen bereits der D. Polycarpus Leporinus mit vielem Ruhm in der Lebens-Beschreibung D. Zeisters gedacht hat.

XXXVI.

Der Herr Professor N. Froböse hat auch angefangen Naturalia zu sammeln. Es ist aber desselben Vorrath von Instrumentis mathematicis & ad Physicam experimentalem facientibus desto wichtiger.

Des sel. Abts des Stifts Marienthal, J. A. Schmidts Curiosa sind bereits vor 20. Jahren distrahiret worden. Von dessen Instrumentis Mathematicis ist das Theatrum naturæ & artis, oder des Collegii Experimentalis Physico-Mathematici Demonstrationes
nach



nachzusehen, welches in Helmstädt in 4to einige mahl aufgelegt worden. Und habe ich dieses Collegium bey meinem Quinquennio Academico in Helmstädt, Jahr aus, Jahr ein, zu der Zeit besucht, und grossen Nutzen daraus geschöpffet. Es starb der sel. Abt Anno 1726. den 12. Jun.

Sonst war in Helmstädt das schöne Meibomische Münz-Cabinet zu sehen, woraus Tentzel in Monatl. Unterredungen anno 1692. p. 953. sq. verschiedenes recensiret.

Mehrere Sammlungen curioser Sachen sind in denen Braunschweig-Lüneb. Landen mir nicht bekandt worden.



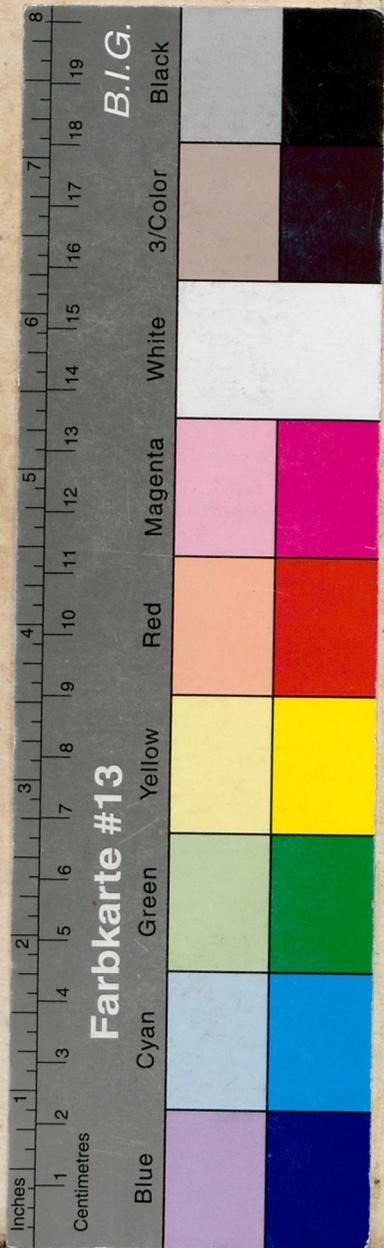
He 1958
S



m. 6







D. E. BARINGII
MUSEOGRAPHIA
BRVNSVICO-LVNEBURGICA.

Oder
Curiose

Sachricht

Von denen Museis, Schatz- Kunst- und
Raritäten- Sammern, so curiose Herren in den
Braunschweig- Lüneburgischen Landen gesammelt
und größten Theils noch heutiges Tages in
denenselben aufbehalten werden.

L E N G O,

Gedruckt bey Johann Henrich Meyer, Anno 1744.